

Puschl

# Aus der Sicht eines Katers

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

Beta-Reader: BlackWidow

# **Inhaltsangabe**

Gestatten, Krummbein mein Name! Ich möchte euch mal meine Sicht der Dinge erzählen. Wie ich Hermines Zeit auf Hogwarts erlebt habe. Kommt folgt mir auf meinen Streifzügen, fiebert mit bei meinen Abenteuern und denen meines Menschen!

## **Vorwort**

Hallo ihr Lieben!

Ein neuer Versuch von meiner Seite. Ich werde versuchen 2x pro Woche ein Kapitel online zu stellen.  
Ich hoffe ihr habt Spaß dabei.

LG

Puschl

Disclaimer:

Ich verdiene mit meiner Geschichte kein Geld. Alle genannten, bis auf die von mir erfundenen Charaktere, gehören JKR. Ich verspreche, wenn ich mit ihnen fertig gespielt habe, sie wieder ordnungsgemäß in ihre Welt zu entlassen.

# Inhaltsverzeichnis

1. Begegnung mit Hermine
2. Harry, Ron und diese Ratte
3. Das Schloss
4. Katzen und die die keine sind
5. Hogsmeade
6. Der schwarze Mann
7. Wenn eine Sängerin flieht
8. Sirius Black
9. Der Postkriesel
10. Da und dort oder Wunsch dir was
11. Weihnachten
12. Wohin damit
13. Einer muss dran glauben
14. Die Wahrheit
15. Im Fuchsbau
16. Weltmeisterschaft mit vielen Bällen
17. Das dunkle Mal
18. Mollys Aufregung
19. Endlich wieder zurück
20. Katz im Sack
21. Kapitel Kelchprobleme und heimliche Reinwerfer
22. Warum immer und Große Flügeltiere
23. Fliegen und die Ergebnisse
24. Insektenalarm
25. Ei(n)erlei
26. Elfenrecht
27. Vom Kätzchen zur Katze
28. Ball der Bälle
29. Erinnerungen

# Begegnung mit Hermine

Gestatten, Krummbein mein Name. Ich bin ein Halbkriesel. Was das ist? Was, ist doch klar, ich bin halb Katze - halb Kriesel, Halbkriesel also. Meine Artgenossen, und damit meine ich nicht die gemeinen Hauskatzen. Also Kriesel sind wie kleine Löwen, sie werden ziemlich groß und verfügen über magische Fähigkeiten. Wie gesagt, ich bin Halb, dass heißt aber nicht, dass ich keine besonderen Fähigkeiten hätte. Zum Beispiel rieche ich es zehn Meilen gegen den Wind, ob ein Mensch ehrlich ist, oder nicht. Na gut, könnte vielleicht ein Nachteil sein, sonst hätte ich ja schon einen Menschen. Aber unter uns gesagt, wenn ich den richtigen Menschen bekommen, dann wird ich alles für ihn tun. Ich werde ihn mit meinen Krallen, Zähnen und meinem Fell verteidigen. Hab ich schon erwähnt, das unereins sich seinen Menschen selbst aussucht? Nein. Aber dem ist so. Das war bei meiner Mutter so und bei mir ist es nicht anders. Außerdem habe ich Orientierungssinn, ich finde überall hin und wieder zurück. Aber bisher hat mir das Ganze nicht viel gebracht. Mein letzter Mensch sagte ständig ich sehe aus, als wäre ich irgendwo dagegen gelaufen. Noch beleidigender geht es nicht mehr. Mein Vater war ein reinrassiger Perser und meine Mom, ein wunderschöner Kriesel, in rot versteht sich. Von ihr habe ich meine Fellfärbung. Aber bitte, ich bin nicht eingebildet, für sein Aussehen kann man doch nichts. Oder?

Wieder so ein langweiliger Tag. Die Leute kommen rein, sehen die netten kleinen Knuddelmuffs, mit ihren ach so großen Augen und schmelz, gekauft. Diese kleinen Putzkolonnen, die leider völlig untauglich sind. Sie stehen auf Nasenpoppel haben sie mir verraten. Gerade kommt eine Familie mit einem ziemlich kleinen Kind zur Tür herein. Schnell verstecken, ich mag keine Schokolade, zumindest nicht in meinem Fell. Oh Oh, meine Augen werden größer, die da, mit den buschigen Haaren, die gerade am Schaufenster steht. Bitte bitte komm rein. Nimm mich mit. „Jetzt nur nicht unruhig werden, Krummbein.“, beruhige ich mich selbst und setze mich desinteressiert in Pose. Ach so ja, da muss ich erst hinter der Theke hervor.

Das Mädchen, gefolgt von drei Jungs betritt den Laden. Ich springe auf die Theke und beginne zu schnurren. „Der ist aber hässlich.“, sagt da der Rothaarige und deutet auf mich. Ich fauche. „Meinst du mich Büschchen, mich? Komm her wenn du dich traust. Mann gegen Katze“ Doch im nächsten Moment spüre ich wunderbar weiche Hände in meinem Fell. „Oh tut das gut, bitte nicht aufhören, bitte niemals aufhören.“, stöhne ich und achte kaum mehr auf die Umstehenden. Es tut so gut, gekrault zu werden. „Er heißt Krummbein, ein Ladenhüter, seit 12 Jahren.“, stöhnt die Verkäuferin. „Na toll gemacht, Madame.“, denk ich mir, du vergällst mir aber auch alles. „Meine Chance und du erklärst dem Mädchen, ich sei ein Ladenhüter. Da muss ja ein Fehler vorprogrammiert sein.“

Doch Irrtum, Krummbein, im nächsten Moment drückt sie mich an sich. Mhm sie duftet gut. Vanille und Minze. Mein Mensch, wohlig schnurre ich. Ungläubig sehe ich ihr zu, als sie Geld auf die Theke legt. Ich habe einen Mensch, juble ich innerlich. Einen Menschen, für den ich alles tun werde. Aber zuerst würde ich mal genießen. Mhm, nicht aufhören zu kraulen. Bitte nicht.

Wir landen im Tropfenden Kessel. Ziemlich schäbige Bude, aber die Zimmer sind ok. So lange mein Mensch bei mir ist. Sie lässt mich runter, damit ich mir alles ansehen konnte und setzt sich abwartend aufs Bett. Es riecht hier nach Schweiß, Urin, Blut und Dingen, die ich nicht beim Namen nennen möchte. Aber ist ausreichend. Es gibt ein Bett und einen gemütlichen Sessel. Ich habe meine Runde fertig gedreht, also kuschle ich mich zu ihr ins Bett. Sie beginnt mich wieder zu kraulen und erzählt mir von sich. Ihre Eltern sind Zahnärzte. Ich frage mich eines, was brauchen Menschen einen Zahnarzt, wenn sie doch schon Zähne haben? Sie geht in Hogwarts zur Schule und dass wir dahin bald aufbrechen werden. Toll, eine Reise, ich war bereit. Vielleicht gab es dort auch Katzen. Sie erzählte davon, dass die Schule toll war, bis auf einen Jungen, der sie immer beschimpfen würde. Na dem würde ich's zeigen. Der konnte was erleben, wenn er auf mich trifft. Die beiden Jungen, die mit ihr im Geschäft waren, waren ihre besten Freunde. Traurig erzählte sie mir, dass das ihre ersten Freunde waren, denn auf der Muggelschule wurde sie immer gemieden. Sie sei zu langweilig, zu wissbegierig. Und dann sagte sie mir noch, sie sei Hermine. Was für ein schöner Name für meinen Menschen.

# **Harry, Ron und diese Ratte**

Dankeschön für die lieben Reviews.

Die Kapitel sind relativ kurz gehalten, da Krummbein in diesem Punkt etwas egoistisch ist. Es geht um ihn, aber er wird es noch lernen ;-). Grundgedanke war, dass man eventuell die Kapitel einzeln lesen kann.

So und jetzt gehts weiter ;-)

LG Puschl

---

## **2.Kapitel – Harry , Ron und diese Ratte**

Heute ist ein aufregender Tag, wir reisen nach Hogwarts. Mein Mensch hat schon alles eingepackt und es ist früh los gegangen. Zum Bahnhof. Wir fahren mit dem Zug! Es ist schön bei Hermine. Sie krault mich, verwöhnt mich mit Leckereien und dann krault sie mich wieder. Dafür höre ich ihr zu. Sie ist ein fleißiges Mädchen, immer hat sie die Nase in einem Buch. Vor allem Abends, wenn wir schlafen gehen. Sie lernt viel, sogar jetzt wo keine Schule ist. Wie gesagt, wir sind jetzt unterwegs nach Hogwarts. Ich präge mir aufmerksam den Weg von der Winkelgasse bis zum Bahnhof ein. Wer weiß, vielleicht würde ich es irgendwann mal brauchen. Es war laut am Bahnhof, viele Leute brachten ihre Kinder zum Zug. Einige Kleinere weinten, sie taten mir richtig leid.

Die beiden Jungen sind wieder da. Harry und Ron, wie ich mittlerweile weiß. Harry ist ein netter Junge, er hat eine Eule. Hedwig, sie hat mir einiges über Harry erzählt. Ich war geschockt. Wie konnte es sein, dass ein Junge seine Eltern nicht kennt. Ein Kind braucht doch Vater und Mutter. Sie erzählte von den Leuten, bei denen er lebt. Aber sie ließ kein gutes Haar an ihnen aus. Sie behandelten Harry wie den letzten Dreck, er musste eingesperrt in seinem Zimmer bleiben. Auch Hedwig durfte kaum raus. Aber Harry hat sie manchmal, in der Nacht, heimlich rausgelassen.

Sie hat auch erzählt, dass Harry es immer wieder schafft in Schwierigkeiten zu kommen. Sie leidet, dass sie ihm nicht mehr helfen kann. Immer nur Briefe und Botengänge. Aber was soll ich sagen, sie ist ja nur eine Eule. Wie gesagt, ich mag Harry. Er ist nett.

Und da ist dann noch Ron, der Rothaarige. Ich hab schon gemerkt, dass er nicht der klügste Kopf ist. Das ist eindeutig Hermine. Denn sonst, hätte er schon bemerkt, dass seine Ratte ein faules Ei ist. Nein, nicht in dem Sinne, dass sie nichts macht. Macht sie ja auch nicht. Aber die ist falsch. Sie redet nicht mit mir. Und stinkt, nach Mensch. Es macht kätzischen Spaß sie zu jagen. Leider ist Ron nicht sehr erfreut darüber, dabei müsste er mir dankbar sein.

Hermine hat mir gesagt, dass er diese Ratte schon lange hat bzw. vor ihm sein Bruder. Und das Ron es nicht so meint, wenn er sagt ich bin ein hässliches Teil. Ich glaube Hermine, wenn sie sagt er kriegt sich schon wieder ein. Aber ich merke, dass sie traurig ist, dass ihr bester Freund so über ihr Haustier spricht.

Habe ich schon erwähnt, dass ich mich auf Hogwarts freue? Mein Mensch, Hermine, verzeihung, ich muss mich an diesen Umstand erst gewöhnen. Hat mir alles darüber erzählt. Ich sehe es vor mir, so als wäre ich schon dort gewesen. Die Schule wurde vor langer Zeit von vier Zauberern gegründet. Mal schauen ob ich es mir gemerkt habe: Godric Gryffindor und sein bester Freund Salazar Slytherin, der aber nicht ganz so nett war, dann noch Helga Hufflepuff und Rowena Rawenclaw. Die neuen Schüler werden gleich zu Anfang durch den Sprechenden Hut einsortiert, in die jeweiligen Häuser. Das geschieht durch ihre Eigenschaften. In Gryffindor

sind zum Beispiel nur die mutigen, die Löwen. Und in Slytherin die Schlangen. Sagt doch schon alles aus. In Rawenclaw sind die Klugen und in Hufflepuff die Fleißigen. Hermine müsste man vierteilen, sie ist schlau, mutig, listig und fleißig. Aber ich finde auch, dass sie nach Gryffindor gehört.

Sie hat außerdem erzählt, dass Hogwarts ganz besonders geschützt ist. Durch Banne und Zauber. Man kann da nicht einfach so rumapparieren wie man will, Muggelekteletrizität funktioniert da auch nicht. Sie musste ihren Discman zu Hause lassen. Was immer das ist. Am tollsten, soll die große Halle sein, da ist die Decke verzaubert. Sie sieht immer so aus, wie der Himmel draußen. Schon toll, Magie, der Mensch, der das geschafft hat, muss wirklich ein mächtiger Zauberer sein. Vielleicht lerne ich ihn ja kennen?

Hermine und ihre Freunde haben sich ein Abteil für sich ausgesucht. Nur da, da saß schon jemand. Riecht komisch nach Wolf, aber er sieht harmlos aus. Schlafende Menschen sind immer harmlos. Ich jage zum Spaß, Rons Ratte etwas herum. Krätze, was für ein verächtlicher Name, für eine noch verächtlichere Ratte. Ich ernte sofort einen bösen Blick von Ron, doch er faucht nur Hermine an, dass ich das lassen soll. Kater noch mal, der verstand ja wohl überhaupt keinen Spaß. Ich hatte sie doch kaum zu fassen bekommen. Und wenn, sie hätte mir doch nicht geschmeckt. Jetzt hockt sie in Rons Umhangtasche und schaut ängstlich raus. Komm heraus, du kleine Ratte.

# Das Schloss

Hermine hat mich auf dem Boden vorm Eingang abgesetzt. Kutschfahrten sind eindeutig nichts für mich. Dieses Geschaukel, mein armer Kniestelmagen. Fester Boden, oh tut das gut. Ich schnurre um ihre Beine um mich von ihr zu verabschieden. „Ich komme wieder“, maunze ich und sause schon davon. Wow, das Schloss ist ja von Innen noch eindrucksvoller als von Außen. Wohin zu erst, so viele Treppen und Gänge, und dieser Geruch, nach altem Gemäuer und Abenteuer. Sie hatte mit der großen Halle nicht zu viel versprochen, aber mir sind zu viele Menschen darin. Also drehe ich mich wieder um und lauf den Gang entlang. Die Nase hoch erhoben um jeden Geruch aufzusaugen. Jetzt bitte nicht denken, ich bin ein Hund. Nein, ich liebe Gerüche jeder Art, macht es mir leichter mich zu orientieren.

Da stehen zwei Wasserspeier und keiffen mich an. Aber nach kurzen Schnurren und lieb schauen, lassen sie mich zur Tür rein. Der Raum ist mit Holz verkleidet, ein großer rechteckiger Tisch steht da und kein Stuhl passt zum anderen. Ich hopse von einem Sessel zum anderen und schnuppere. Einer riecht sogar nach Katze, ein anderer riecht nach Kräutern und Wurzeln und Feuer, mhm. Ich bin neugierig, also springe ich auf den Tisch. Da liegen viele Zettel herum, Schülerakten, Aufsätze. Mhm ich überlege, was könnte das für ein Raum sein? Uuuups, ich habe mit meinem Schwanz ein Tintenfass umgestoßen, vorsicht Krummbein, nicht in die Tinte treten. Oh oh, zu spät. Toll, jetzt verteile ich Pfotenabdrücke auf den Zetteln. Schnell runter vom Tisch, ich wische meine Pfote an dem Sessel ab, der so nach Kräuter riecht. Hoffentlich merkt keiner etwas. In der Ecke steht ein Schrank, mal schauen, was da drin ist, vielleicht komme ich leichter drauf. Umhänge, Lehrerumhänge. Ich bin im Allerheiligsten der Lehrer gelandet. Ein lautes Knarren ertönt und die Eingangstür geht auf. Nichts wie raus Krummbein, komm schon Junge nimm die Beine in die Hand.

Ich laufe los, als wären zweihundert Dobbermänner hinter mir her. Ich hab sie abgehängt, schwer atmend stehe ich im Gang zum Keller. Ich kann mich entscheiden, entweder gehe ich den dunklen entlang, oder ich nehme rechts den hellen. Die ersten Schüler überholen mich, einer bleibt bei einem Bild stehen und kitzelt die abgebildetet Birne. Interessant, was würde das bewirken, frage ich mich. Ich staune, eine Tür erscheint und dahinter ist. Die Küche! Ich habe das Paradies gefunden. Mit dem Jungen rausche ich rein, das stehen die gleichen Tische wie in der großen Halle, voll mit schmutzigen Geschirr. Aha, so funktioniert das. Im hinteren Teil der Küche wuseln eine Menge Hauselfen und waschen ab. Ich setze mich hin und mauze herzzerreibend. Vielleicht wurde jemand aufmerksam auf mich? Ein lustiger Elf kommt auf mich zu, die Ohren wackeln. Er stellt sich als Dobby vor und stellt mir eine Schüssel mit geschlagener Sahne hin. Aber bitte, ich muss doch auf meine Linie achten. Aber Sahne, ich werde schwach und stürze mich drauf. „Mhm, danke Dobby“, schnurre ich und reibe meinen Kopf an seinem Körper, bevor ich weiter schlecke. Dieser Elf, lässt mich dann wieder raus.

Frisch gestärkt streife ich weiter, sollte ich es wagen in den dunklen Gang einzubiegen. Bei Großmutters buschigen Schweif, Krummbein du bist ein Kniestel, du bist mutig, denke ich mir und los geht's. Hab ich schon erwähnt, dass die meisten Banne, die Zauberer auf Türen legen, kein Problem für mich sind? Ich öffne die Kerkertür und lande in einem Klassenzimmer. Es riecht wieder nach Kräutern, genauso wie der Sessel im Lehrerzimmer. Dunkel ist es hier, fast keine Fenster und die wenigen sind erstaunlich klein. Ich wandere durch die Reihen. Also hier lernt Hermine zu brauen. Muss wohl so sein, weil auf jedem Platz gibt es Feuerstellen. Aber alles in allem nicht wirklich aufregend.

Ich laufe wieder ins Erdgeschoss, schön langsam bin ich müde und vor allem satt. Skeptisch bemerke ich, wie die Treppe ihren Weg verändert, als ich rauftrete. Toll, das würd eine Odyssee werden, wenn hier alle das machen was sie wollen. Ich laufe durch den Gang im ersten Stock, hier riecht es nach Katze. Mal schauen wenn ich auf meinen Mitbewohner treffe, oder war es eine Mitbewohnerin? Ein Geist kommt auf mich zugeschwemt und stellt sich als Sir Nicolas vor. Er weiß sicher wie ich zu Hermine komme. Ich rieche sie, sie ist hier lang gegangen, aber es gab sicher Abkürzungen. Er war so nett, mir einen kleinen Gang zu zeigen. Als ich wieder auftauche, bin ich voll Spinnweben.

Und da stehen sie, Ron, Harry und meine Hermine. Ich laufe freudig auf sie zu, schnurre laut und streiche jeden um die Beinen. „Nimm deine blöde Katze weg, sie ist voll von Spinnen.“, schreit Ron panisch auf. Spinnen, dass ich nicht lache, da war keine einzige, nur die leeren Behausungen. Was der schon wieder hatte. Zuerst schmollt er wegen seiner Ratte und jetzt spinnt er rum, weil ich Spinnweben im Fell habe. Hermine nimmt mich hoch und zupft mir diese raus. Glücklich schnurre ich, ich habe zwar nicht alles gesehen, aber wir hatten ja Zeit, viel Zeit.

Sie nimmt mich mit in den Schlafsaal. Dort bürstet sie ausgiebig mein Fell. Nur nicht aufhören, bitte niemals aufhören. Ich würde morgen wieder diesen Gang benutzen, wenn das die Bestrafung dafür war. Außerdem konnte ich Ron damit ärgern. Er hat also Angst vor Spinnen. Schön. Glücklich schnurrend und auf ein Knäuel zusammengerollt schlafe ich ein. Träume von Spinnen, Katzen und Schlagsahne.

# Katzen und die die keine sind

Ich möchte mich vorab bei allen Reviewern bedanken. Das Brot der Autoren ;-). Lob macht nochmals um drei Zentimeter größer und ich wachse, an mir und meinem Geschreibsel!

\*Morgengugelhupf und Kaffee rüberschieb\*

Puschl

---

Wir sind jetzt seit knapp zwei Wochen in Hogwarts. Und es ist toll. So viel Auslauf für nur eine Katze allein. Ich habe schon einiges mehr gefunden. Zum Beispiel der Lehrer gegen die Dunklen Künste, der der im Zug geschlafen hat und so nach Wolf gerochen hat. Ich weiß es jetzt, er ist ein Werwolf, einer der keiner sein will. Er hat mich reingelassen, mich gestreichelt und mir dann etwas zu futtern gegeben. Ich werde ihn wieder besuchen gehen, aber nicht weil er mich füttert, sondern weil er nett ist und so traurig. Warum müssen die Menschen immer so traurig sein. Dann war ich noch im Krankenflügel, aber dort wurde ich verjagt. Aber es war nicht wirklich meines. Desinfektionsmittel und das ganze Zeug. Ich war froh, dass ich selten krank oder verletzt bin.

Ich sitze auf Hermines Schoß und sehe ihr beim Lernen zu. Gemeinsam lernen macht Spaß, vor allem weil sie mich dabei stundenlang krault. Aber schön langsam juckt es in meinen Pfoten, ich muss raus. Nur rumsitzen und relaxen, das geht nicht. Ich brauche Bewegung, damit meine Muskeln geschmeidig bleiben. Ich brauche Abenteuer und Action. Ich maunze kurz und schon lässt sie mich raus. Sie versteht mich auch ohne meine Sprache zu sprechen.

Ich laufe meine übliche Tour, einmal hinauf und einmal hinab. Schauen ob alles in Ordnung ist. Schaue in Räume, die meistens leer sind, also nicht aufregend und von Action will ich nicht reden. Gerade biege ich um eine Ecke und erschrecke. Da sitzt eine Katze, eine hübsche Katze. Getigert und weiblich. Aber Moment mal, sie riecht eigenartig. Sie dreht sich um, als sie mich bemerkt. Und so sitzen wir da, sie starrt mich an, ich sie. „Wer bist du?“, frage ich sie. „Professor McConagall.“, schnurrt sie. Ah, das war Hermines Hauslehrerin. „Und wer bist du?“, fragt sie mich. „Ich hab dich noch nie hier gesehen?“ „Ich bin Krummbein, mein Mensch ist Hermine.“ Sie sieht mich aufmerksam an. „Dann warst du das, mit den Pfotenabdrücken im Lehrerzimmer. Severus war ziemlich sauer, dass seine Aufsätze verschmutzt waren.“ Ihre Augen verzieren sich zu schmalen Schlitzten, sie hat eine schöne Musterung rund um die Augen. Sie lacht. Schuldbewusst betrachte ich meine Pfoten. Ähm ja, kann sein. War doch keine Absicht, innerlich bete ich alle Schuldeingeständnisse, die ich kenne ab. Ich frage sie, warum sie hier als Katze sitzt und nicht als Mensch. Sie lacht wieder und erklärt mir, dass es einfacher wäre, als Katze zu patrollieren. Ich begleite sie, denn sie kannte sicher noch Orte die ich noch nie betreten hatte.

Ich habe ihr sogar mein Geheimnis mit der Küche verraten. Dobby wartet schon auf uns, mit zwei Schüssel Sahne. Aha, sie kannte dieses Geheimnis also schon länger als ich. Satt und glücklich machen wir uns wieder auf den Weg. Weiter hinter den Geheimnissen des Schlosses her. Als es schon spät war und sicher keiner der Schüler mehr in den Gängen unterwegs war, verabschiedet sie sich von mir. Wir biegen in getrennte Gänge ein, bis ich ein lautes Fauchen höre. „Minerva“, rief ich und eile zurück. Sie war in einen Kampf verwickelt, mit einer hässlichen, zerzausten Katze. Wo kam die denn her? Warum verwandelte sie sich nicht zurück. Doch blieb mir kaum Zeit zu überlegen, sondern stürzte mich ins Getümmel. Zu zweit schaffen wir es, diese Kreatur zu vertreiben. Nicht ohne kleinere Blessuren davon zu tragen. Ein hässlicher alter Mann kommt eilig angelaufen und ruft immer wieder. „Oh meine arme Mrs. Norris. Was habt ihr Monster nur mit ihr gemacht?“

Beschützend baue ich mich vor Minerva auf. Wer hier wen angegriffen hat. So eine Frechheit. Hochnäsig drehe ich mich um und bedeutete Minerva mir zu folgen. Mit so jemanden, musste ich mich doch wirklich nicht abgeben. Erst an der nächsten Biegung erlaube ich mir, Schmerz zu fühlen. Mein Ohr! Minerva verwandelt sich zurück und hebt mich hoch. Ah so sah sie aus. Nett, ja aber schon ziemlich alt.

Sie nimmt mich in ihr Büro mit und setzt mich auf den Schreibtisch. Vorsichtig verarztet sie mein Ohr. Dann bringt sie mich noch zum Gemeinschaftsraum. Nicht ohne mich noch einmal vor Mrs. Norris zu warnen. Die würde ich sowieso im Auge behalten. Auf jeden Fall.

Hermine liegt schon in ihrem Bett und schläft. Müde und höchst zufrieden über meine Heldentaten, kuschele ich mich zur ihr.

# Hogsmeade

Heute ist der erste Samstag, an dem die Schüler nach Hogsmeade dürfen. Nur Harry nicht. Seine grässlichen Verwandten, haben es ihm nicht erlaubt. Und auch die Blicke die ich Minerva zuwerfe, können sie nicht erweichen. Sie bleibt hart, wer keine Erlaubnis hat, hat im Schloss zu bleiben. Mal schauen, wenn es langweilig ist, dann würde ich ihm das nächst Mal Gesellschaft leisten. Ron und Hermine versprechen ihm alle möglichen Süßigkeiten mitzunehmen, und ihm alles genau zu beschreiben. Dummer Junge, du hast doch deinen tollen Umhang, denke ich mir. Aber gut, muss jeder selbst wissen. Vielleicht kommt er ja noch selbst drauf. Hermine und Ron gehen schon in Richtung Tor. Schnell hinten nach, nicht dass ich sie verliere. Ich habe ja einen Auftrag. Ich muss Hermien beschützen.

Also mache ich mich mit den Schülern auf den Weg. Es liegt eine Menge Schnee und es ist lustig. Natürlich verteidige ich meinen Menschen, vor den herfliegenden Schneebällen. Der Weg ist nicht so weit, wie ich gedacht hatte. Und es war amüsant die Schüler zu begleiten. Abwechselnd wurde ich getragen. Der arme Kater, kann ja nicht so weit laufen. Und so kommen wir an. Hogsmeade ist ein reines Zaubererdorf. Es liegt malerisch inmitten der Berge. Es ist nicht groß und doch wird es genug zu sehen geben. Die Schüler verteilen sich und Hermine will mich auf den Arm nehmen. Aber das Dorf erkundige ich auf eigene Faust.

Da gibt es das Postamt, mit einer haufen hochnäsiger Eulen, die warten, dass sie endlich fliegen dürfen. Schon anstrengend wenn man einen Job hat. Ich laufe weiter, an einem Kleidungsgeschäft vorbei, dass weniger mein Interesse weckt. Im Honigtopf geht es zu, wie in einem Bienenschwarm, genauso wie im Zonkos. Kinder, stehen nun mal auf solche Sachen. Ich streiche weiter zum Drei Besen, Madam Rosmerta steht gerade vor der Türe und schaut in die Ferne. Neben ihr sitzt eine kleine schwarze Katze. Jetzt nur nicht nervös werden, Krummbein. Ich komme schnurrend auf sie zu, um ihr zu zeigen, dass ich harmlos sei. Höflich stelle ich mich vor, sie heißt Stella. Schöner Name, für eine schöne Katze. Sie sagt, dass sie hier bei Rosmerta wohnt. Aber nicht hier geboren ist. Wo, dass weiß sie nicht genau. Ein Reisender hat sie hier ausgesetzt. Aber sie fühlte sich wohl hier. Ich lade sie ein, mir das Dorf zu zeigen.

Wir laufen am Eberkopf vorbei. Stella weiß viel über das Dorf. Zum Beispiel gehört der Eberkopf dem Bruder des Direktors. Genauso schrullig und eigenartig. Es ist nie viel los, erzählt sie mir, da sind meistens nur die zwielichtigen Gestalten. Danach laufen wir zur Heulenden Hütte. Sie liegt außerhalb des Dorfes und ist durch einen Zaun geschützt. Dort hängen viele Warnungen und Hinweisschilder. Echt gruselig. Man hört es ab und an heulen, sagt die kleine Katze. Dort sollen Geister und manch andere Monster leben. Aber seit Jahren, so heißt es, ist es erstaunlich ruhig. Interessant. Vielleicht hatte ich ja mal mehr Zeit, um diesen Ort zu erkunden. Aber vorerst galt es Eindruck zu schinden. Ich positioniere mich mutig und erkläre Stella, dass ich keine Angst habe. Die kleine Katze kuschelt sich an mich und schnurrt. Eine Weile genießen wir den Ausblick auf die Hütte und laufen dann wieder zurück zum Drei Besen. Rosmerta hat uns eine Schüssel mit warmer Milch rausgestellt, welche wir gemeinsam ausschlecken. Im Augenwinkel sehe ich, wie sich die ersten Schüler wieder auf den Weg zum Schloss machen. Ich muss mich wohl von meiner neuen Freundin verabschieden. Sie ist wirklich süß. Ich verspreche ihr, sie wieder besuchen zu kommen. Ganz sicher, ich konnte doch auch Nachts aus dem Schloss schleichen.

Der Weg zurück ist umsäumt von rosa Wölkchen. Waren die beim hergehen schon da? Ich weiß es nicht. Es war toll. Hogsmeade ist toll. Ich mache noch meine Abschlussrunde durchs Schloss und besuche meinen Freund Dobby. Dann gehe ich schlafen, zu Hermine, die noch ihre Nase in einem Buch hat.

Ich glaube, ich vernachlässige sie. Immer bin ich unterwegs. Aber Morgen, werde ich mich nur mit ihr beschäftigen. Nur mit ihr. Sie ist ja mein Mensch und den muss ich mir pflegen. Oh ja, bitte Hermine kraul mich weiter.

# Der schwarze Mann

Vorne weg!

Vielen dank für netten Kommentare! Freu mich immer wieder, wenn ich lese, dass meine Geschichte gefällt.

Heute wirds spannend. Krummbein trifft auf Snape. Aber lest selbst mal!

LG

Puschl

Den ganzen Sonntag verbringe ich bei meinem Menschen. Wir sitzen im Gemeinschaftsaum. Im Kamin flackert gemütlich ein Feuer und es wird gelacht. Ron und Harry spielen Zauberschach. Aber es ist langweilig zuzusehen, Ron beachtet mich überhaupt nicht. Und seine dämliche Ratte ist auch noch nicht aufgetaucht. Ich habe mir vorgenommen, die mir mal genau anzusehen, wenn er nicht dabei ist. Hermine hat ihre Nase schon wieder in einem Buch und liest mir Passagen daraus vor.

Der Tag zieht sich wie ein Wollknäuel in die Länge, die Menschen essen und ich wärme den Sessel weiter auf. Schön, einfach nur rumzuliegen und zu faulenzen. Ab und an geh ich zu meiner Futterschüssel, aber mehr Anstrengung muss nicht unbedingt sein. So aus dem Augenwinkel sehe ich Bewegung. Die Ratte! Na warte, dich bekomme ich. Ich springe auf und jage sie durch den Gemeinschaftsraum. Das Bild der fetten Dame schwingt auf und wir jagen über die Gänge, immer weiter nach unten.

Komm schon Ratti, Ratti. Der gute Krummbein tut dir nichts. Zeig dich du Feigling. Sie biegt ab und ich nach. Oh oh, wie versteinert bleibe ich stehen. Diese blöde Katze von Mrs. Norris steht da und funkelt mich an. Na gut, wenn du Krieg willst, dann bekommst du den. Vergessen ist die Jagd auf das mysteriöse Kleingetier. Sie faucht mich an, dass heute keine Beschützerin da ist. Ich lache, ich brauche keinen Beschützer. Vor solch schmuddeligen Katzen habe ich keine Angst. Krallen werden geschärft und wir schleichen um uns herum. Der Kampf kann beginnen, ich bin so weit.

Doch als ich den ersten Angriff starten will, saust ein Gegenstand auf mich herab. Ich schaue verdutzt um. Da steht dieser Hausmeister, mit einem Besen bewaffnet und schlägt auf mich ein. Wie von der Acumentula gestochen jage ich davon, er hinter mir her. Hinab in den Keller. Eine Tür öffnet sich und ich sause zwischen wie langen, schwarzen Beinen durch. Rauf auf den Schreibtisch und hinter Gläsern versteckt. Dort bleibe ich vorerst mal, nicht fähig mich zu bewegen. Ich habe keine Angst, nein. Was ist das?

Interessiert schau ich mich um. Wahnsinn, da schwimmt was im Wasser. Kann man mit dem spielen? Frage ich mich. Ich drehe mich im Kreis und sehe mir die obskuren Teile an. Frankenstein lässt grüßen. Ich höre wie die Türe sich schließt. Verdammt! Jetzt sitz ich hier fest. Klein machen Krummbein, nur nicht atmen. Etwas kommt auf mich zu und die Spitze eines Zauberstabs leuchtet mir ins Gesicht. Der Mann, der ihn hält sieht gruselig aus. Große Nase, blasser Haut, strähnige Haare. Er riecht nach Kräuter und Zaubertrankdämpfen. So wie Hermine, wenn sie Unterricht hatte. Das also ist die Fledermaus. Ron und Harry haben von ihr geredet. Sieht aber schon, nun ja ziemlich menschlich aus.

Ich schnurre. Warum, bei all meinen Ahnen, schnurre ich? Ich schnurre diesen Mann an und kann nichts dagegen tun. Er zieht die Augenbraue in die Höhe und zerrt mich hinter den Gläsern hervor. Doch ich

schnurre immer noch. Diese Hände halten mich total sanft, keine Gewalt. Auf dem Schreibtisch komme ich wieder zu mir. Er betrachtet mich. Ähm ja, hallo?, denk ich mir. Kann ich jetzt gehen? Ich hüpfte in seinen Schoss, streiche mit meinem Kopf um seine Brust und rolle mich auf den Rücken. Krummbein, was soll das? Warum zeigst du dem deinen Bauch? Ich ärgere mich, über mich selbst, aber kann dem Drang nicht widerstehen, mich ihm anzubiedern. Ich kenn ihn doch nicht und er sieht so böse aus. Versteh einer meine Kniestrahnen oder mich!

Plötzlich verzieht er seinen Mund zu einem Lächeln und beginnt mich zu kraulen. Ich gebe mich ganz hin. Spüre wie einsam er ist, seine Traurigkeit und seine Wut. Oh bei meinen Pfoten, warum schließt er sich nicht dem Werwolf an, der ist doch auch so einsam. Die beiden würden sich doch verstehen. Aber egal, jetzt gab es wichtigeres. Seine langen Finger zerzausen mein Fell und kraulen meinen Kopf. Ich bleibe sitzen und beobachte ihn, wie er etwas schreibt. In roter Tinte. Ab und an verzieht er das Gesicht und dann kommt ein Pergament, das nach meinem Menschen riecht. Er liest aufmerksam und eine Augenbraue wandert immer höher. Doch es wirkt nicht verächtlich, sondern anders. Mhm, möchte er meinen Menschen? Ich blinzle über die Tischplatte, doch er drückt meinen Kopf wieder runter. Ich kann nicht sehen, was er rau geschrieben hat. Gemein! Ich weiß doch, dass mein Mensch, Hermine gut ist.

Ich übersehe beinahe die Zeit. Aber es ist gemütlich, hier zu sitzen. Ihn zu beobachten und vielleicht mehr über ihn rauszufinden. Er ist geheimnisvoll, aber nicht böse. Irgendwie tut er mir leid. Armer, einsamer Mensch. Sehr spät erst, schmeißt er mich raus. Und ohne Probleme komme ich zurück in den Gemeinschaftsraum.

Hermine ist über einem Buch eingeschlafen. Vorsichtig stupse ich es weg und kuschle mich zu ihr. Sie hatte Recht, Hogwarts hat viel zu bieten. Wenn man mal vom Gebäude absieht. Die Menschen waren interessant. Bis auf den Hausmeister. Den werd ich noch ärgern können.

# Wenn eine Sängerin flieht

Die letzten Wochen sind verhältnismäßig ruhig über die Bühne gegangen. Ich habe all, meine neugewonnenen Freunde hier in Hogwarts und Hogsmeade besucht. Vor allem Stella. So eine süße Katze. Ich gebs ja zu, was würde mich sonst nach Hogsmeade locken? Sicher nicht Zonkos. Ich bin mit Minerva regelmäßig durchs Schloss geschlendert, war bei Dobby und Lupin. Auch den komischen schwarzen Mann hab ich besucht. Aber der ist momentan wütend. Ziemlich wütend sogar. Auf Lupin. Dabei versteh ich das nicht, die beiden sind sich ziemlich ähnlich. Und alles nur weil Neville einen Irrwicht in seiner Gestalt gesehen hat und diesen ins lächerliche gezogen hat. Aber zugegeben, der Hut hätte Snape auch ganz gut gestanden. Wie gesagt er ist zur Zeit ziemlich sauer.

Mein Frauchen, ist heute mit Ron nach Hogsmeade gegangen, aber ich wollte hier bleiben. Um Harry im Blick zu behalten. Der Junge schafft es doch immer wieder, sich in Schwierigkeiten zu manövrieren. Aber der war bei Lupin. Gut, da konnte er nicht viel anstellen. Irgendetwas geht vor, das spüre ich. Knieselinstinkt sage ich nur. Schön langsam trudeln die Schüler wieder ein. Es geht ziemlich hektisch zu, es wird gelaufen und gestoßen. Jeder will wieder ins Warめ. Ich seh Hermine kommen und begrüße sie. Streiche um ihre Beine und schnurre. Also wieder zurück in unseren Gemeinschaftsraum. Gemeinsam kuscheln und mich kraulen lassen. Vielleicht erzählt Hermine ja wieder eine Geschichte. Von den Dreien. Wir laufen die Treppe hoch und kommen nicht voran. Eine Menge Schüler stehen vor dem Eingang zum Turm, viele sehen verzweifelt aus. Doch, wir kommen nicht näher. Was ist bloß los mit der fetten Dame, manchmal kann sie schon zickig sein. Vor allem mit ihren Gesangsübungen. Ich dränge mich durch die vielen Beine.

Wow, da war was Großes am Werk, das Bild wurde ja richtig zerfetzt. Der Direktor eilt heran. Es fallen Worte wie Sirius Black und Mörder. Azkaban und noch viel Schlimmeres. Die fette Dame ist nicht zu sehen. Der Direktor entdeckt sie weiter oben. Alle laufen hoch. Nur ich ziehe mich zurück. Wo die fette Dame war, war nun nicht wirklich interessant. Wichtiger war, wer da rein wollte. Ich schnupperte nochmals und hatte diesen Geruch. Los Krumbein! Ich laufe die Treppe wieder hinab, zwischen den Beinen der Schüler durch und raus. Hebe meine Nase und schnuppere. Im Freien ist es nicht so einfach, Gerüche aufzunehmen, da sich alles überlagert oder verflüchtigt. Aber ich bin gut. Ja da rüber, unter die peitschende Weide. Der Geruch wurde intensiver. Die Äste peitschen nicht, komisch, so als wären sie ausgeschaltet. Ich sause unter den Baum und verschwinde in einem Gang.

Vorsichtig schleiche ich mich den dunklen Gang entlang. Wurzeln hängen von der Decke und graben sich am Boden entlang. Ich komme zu einer Falltür, die offen steht und klettere heraus. Staub und Spinnweben hängen an meinem Fell. Und kein Ron da, den ich erschrecken könnte. Ich laufe die Treppe hoch, immer dem Geruch nach. Es ist eine halb verfallene Hütte. Ich werfe einen Blick aus dem Fenster und sehe in der Ferne Hogsmeade. Mhm, überlege ich. Das könnte die heulende Hütte sein. Ich war endlich in dem unheimlichen Haus und konnte es erkunden.

Als ich den Raum betrete, steht ein großer schwarzer Hund vor mir. Der Raum ist komplett verwüstet, aber ich glaube nicht, dass es dieser Hund war. Ich setze mich ihm gegenüber. Ich hatte den Übeltäter gefunden. Nun kann er erklären. Ich habe Geduld.

# Sirius Black

So sitzen wir, der große schwarze, zottelige Hund und ich, der rotfellige Kater. Gegenüber, keiner verzieht die Miene. Schön langsam werd ich ungeduldig. „Wer bist du?“, frage ich. „Und warum hast du die fette Lady verschreckt?“ Er sieht mich aus dunklen Augen an. Er fängt zu lachen an, und ich muss ehrlich sagen, es klingt verstörend, wenn Hunde lachen. Ich muss euch nämlich noch etwas erklären. Hunde haben Herrchen und Frauchen, jemanden der ihnen sagt was sie tun müssen. Das heißt sie sind wenig intelligent. Und Katzen, die haben Diener. Wobei ich meinen Menschen nie als Diener sehen würde. Dafür ist sie zu klug. Wir haben eine Zweckgemeinschaft aufgebaut aus purer Liebe.

Wie gesagt, da sitzt der Hund und lacht. „Hör auf zu lachen, was ist so komisch?“, fauche ich, doch nicht wirklich wütend. „Ich wollte doch nicht die fette Lady“, schnauft er zwischendurch. „Ich wollte zu Harry.“ Aha, etwas unklug dreinsehend sitze ich jetzt da. „Warum Harry? Was willst du von ihm?“ „Du bist aber eine neugierige Katze.“, lacht der Hund. „Kater“, antworte ich wütend. Bei Großmutters buschigen Schweif, seh ich aus wie eine Frau? „Wenn du was von Harry willst, musst du zuerst über mich.“ Der Hund beginnt wieder zu lachen. Was war daran komisch. Harry ist der beste Freund meines Menschen, sicher würde ich ihn verteidigen.

„Harry ist mein Patensohn. Ich bin Sirius.“, sagt der Hund. „Ich muss mit ihm reden.“ „Und um was geht es?“, frage ich stur. „Das geht dich nichts an.“ Sturer, dummer Köter, denk ich mir. „Ich muss mit ihm reden, er ist in Gefahr.“ Gut, das war nichts Neues. War Harry nicht ständig in Gefahr und momentan hieß die Gefahr Sirius Black. Mooooment! „Du bist Sirius Black?“ ungläubig reiße ich meine Augen auf. „Ja, gut erkannt.“ Ich gehe näher auf ihn zu. „Du bist ein Hund.“ Schlaue Feststellung, wirklich Schlaue Feststellung Krummbein. Er kugelt sich weiter vor Lachen und wird plötzlich ernst. Im nächsten Moment steht er als Mensch da.

Aha, so war das. Genauso wie bei Minerva. „Gut.“, schnurre ich. „Jetzt verstehst du mich nicht, du Mensch.“ Animagus habens nicht leicht, wenn sie Menschen sind, dann verstehen sie die Tiere nicht. Wenn sie jedoch in ihre Form gehen, dann schon. Hat mir Minerva erklärt. Sie muss es ja wissen. Er scheint zu kapieren, dass wir jetzt keine Chance haben, uns zu unterhalten. Im nu verwandelt er sich wieder zurück. „Also gut, Sirius Black, Mörder und Pate von Harry.“, sage ich mutig. „Was willst du wirklich?“ Der Hund trabt auf mich zu und lässt sich genau vor mir fallen. Er legt den Kopf auf seine riesigen Pfoten und schaut mich von unten herauf an. „Ich will diese Ratte von dem Weasley Jungen, damit ich meine Unschuld beweisen kann.“, sagt er traurig. „Die ganze Welt behauptet ich hätte Peter ermordet, doch er lebt. Als Ratte.“ Rons Ratte, das war es was nicht stimmt. „Die Ratte?“, frage ich ungläubig. „Ja die Ratte, das ist alles was ich möchte. Ich möchte Niemanden schaden. Ich will nur diese verdammte Ratte.“, seufzt er auf. „Ich hatte doch alle Passwörter, nur war diese Ratte nicht da.“ Ja das, das ist das kleinste Problem.

Wir reden noch eine Weile, über seine Freunde, die er in der Schule hatte. Dass James ihm zum Paten gemacht hatte, nachdem Harry geboren wurde. Er kam damals zu spät, als Voldemort, die kleine Familie angriff. Hagrid hatte den Auftrag, den Jungen in Sicherheit zu bringen. „Ich hab Hagrid mein Motorrad gegeben und dann ging alles schnell.“, seufzte er auf. „Peter kam und hetzte mir einen Fluch nach dem anderen auf den Hals. Da war mir klar, dass es ein Fehler war, ihn als Geheimniswahrer vorzuschlagen. Ich hätte es wissen müssen, dass er ein faules Ei ist.“ Oh bitte, red jetzt nicht vom Essen. „Er hat sich einen Finger abgeschnitten und ein riesiges Loch in die Straße gesprengt. Als mich die Auroren aufgriffen, konnte ich nichts erklären. Ich habe über meine eigene Dummheit lachen müssen. Ich war fertig mit mir. Wie konnten wir dem falschen vertrauen? Er hätte nach Azkaban müssen, nicht ich.“ „Und warum bist du erst jetzt ausgebrochen? Schließlich hättest du schon früher fliehen können.“, frage ich, wieder lacht der Hund. „Weil ich erst jetzt Peter auf einem Foto entdeckt habe. Darum.“ Da war logisch. Vor allem war jetzt klar wie Sirius Black aus Azkaban entkommen konnte. Dementoren spüren keine Tiere.

„Ich verspreche dir, diese Ratte zu besorgen.“, sage ich bestimmt. „Aber bitte, bitte halte dich vorerst vom

Schloss fern. Ich weiß nicht, was geschieht, wenn dich jemand sieht.“ Wieder lacht er. Was für eine Art von Humor. „Ich mein es ernst. Und vor allem kümmere dich um dein Fell. Du stinkst.“ Betreten sieht mich der Hund an. Ja ich weiß, dass es frech war. „Keiner weiß, dass ich mich verwandeln kann. Kleiner Kater, kannst du mir noch etwas versprechen?“ „Krummbein.“, sage ich ernst. „Gut Krummbein, passender Name.“ Oh Mann, lass bitte die Seitenhiebe. Ich kann nichts für meine Beine, die sind nun mal so. „Gut Krummbein, kannst du diesem Lehrer, Lupin, eine Nachricht von mir zukommen lassen?“ Ich nicke, was sollte ich sonst tun. Da war ein Mensch in Not, ein Mensch der zu meinen Menschenclan gehört.

Er verwandelt sich in einen Menschen und kritzelt ein paar Zeilen auf ein Pergament. Mit dem Zettel im Halsband verlasse ich ihn. Nicht ohne nochmals an seinen Geruch zu ermahnen.

# Der Postkniesel

Dankeschön für die lieben Reviews! Freut mich total!

So ein neues Kapitel!

Viel Spaß Puschl

---

Im Schloss herrscht noch immer helle Aufregung. Die Schüler wurden alle in die Große Halle gebracht. Die Lehrer patrouillieren durch das Gebäude und achten auf jede Bewegung. Mehrmals sehe ich mich einem Zauberstab gegenüber, doch wenn die Menschen erkennen, dass es ich bin, kann ich passieren. Durch die Menge wühlend komme ich voran, ohne jemanden aus dem Schlaf zu reißen. Ich muss zuerst zu Lupin, bevor ich noch irgendetwas anderes mache. Doch wie bekomme ich ihn von den anderen weg. Ich entdecke ihn, wie er bei Snape steht und aufgeregt mit ihm redet. Ich schnappe Wortfetzen auf, Banntrank, Vollmond und Direktor sagte. Aber mir egal. Ich streiche Lupin um die Beine und lasse mich rauftnehmen. Snape betrachtet mich böse. Ja zu dir komm ich auch noch. „Na Lupin, du stehst wohl auf Haare auf deinen Klamotten. Ach ich vergass, du hast ja einmal im Monat selbst dieses Problem“, schnarrt er und verschwindet. Blödmann, das sagst du, dir ist es doch völlig egal wenn ich stundenlang auf deinem Knie hocke und Fell verteile. Echt starker Macker! Wütend zischt der schwarze Mann ab. Na dann geh schmollen.

Lupin sieht mich entschuldigend an. Ach iwo, der ist doch harmlos, schnurre ich und dränge seine Hand zu meinem Halsband. Aber er will nicht verstehen. Wieder versuche ich, seine Hand unter mein Halsband zu kriegen. Da ist was für dich, schnurre ich. Als er wieder nicht verstehen will, springe ich von seinem Arm und beiße ihn ins Bein und fange an ihn als Kratzbaum zu benutzen. Er flucht kurz auf und will mich schon wieder hoch nehmen. Gut dann, ja dann muss ich Hund spielen. Ich ziehe an seinem Hosenbein und zerre ihn hinter mir nach. Zuerst sieht er mich verdutzt an und scheint nicht zu wollen. Doch dann blitzt Verstehen in seinen Augen auf. Also ab in den nächsten Besenschrank. Nicht sehr einfallsreich, aber etwas anderes ist nicht da. Und was besseres gibt es ja nicht. Wenn man ungestört sein möchte. Wieder nimmt er mich hoch und dieses Mal krabble ich so weit hoch wie ich kann, so dass seine Nase an meinem Halsband liegt. Er muss es doch finden. Bitte Lupin. Du bist ein Werwolf und du kennst Sirius. Du musst ihn doch riechen!

Eine lustige Spinne baumelt von der Decke herab. Ron! Aber ich lasse mich nicht ablenken. Er hat es gefunden! Lupin hat die Nachricht. Ich gratuliere dem Werwolf für seinen ach so scharfen Verstand. Mit seinem Zauberstab macht er sich Licht um es lesen zu können. Sein Blick wechselt von Unglauben bis Verstehen. Er streichelt mir über den Kopf.

Na ich hatte ja keine Probleme damit etwas zu verstehen, denke ich sarkastisch. Ich beobachte ihn, wie er immer und immer wieder die wenigen Zeilen liest. Und dann verschwinde ich aus dem Besenschrank. Dieser Auftrag ist für mich erfüllt, wenn ich Sirius das nächste Mal besuche, dann hol ich mir vorher von Lupin eine Antwort ab. Ich hoffe das geht schneller. Schließlich bin ich ein Kniesel und keine Posteule.

Bevor ich jedoch zu Hermine gehe. Hach mein Mensch! Kurz laufe ich zu Dobby in die Küche. Ich hab so was von Hunger. Das kommt davon, wenn man den halben Tag auf Achse ist. Dobby ist wirklich mein bester Freund. Jetzt nur nicht denken, wegen dem Essen. Na gut, ich schäme mich ja schon. Wegen dem Essen. Aber er zaubert ja wirklich die leckersten Dinge her.

Nachdem ich satt bin, laufe ich wieder in die große Halle. Heute muss ich ja nicht erst die Prozedur des Bild anmaunzen, andächtig zuhören bei Singversuchen und betteln, durchziehen. Heute finde ich Hermine so. Sie liegt genau zwischen Ron und Harry und schläft schon. Ron ebenfalls. Aber wann würde der nicht

schlafen. Der ist ja ständig müde. Von was frage ich mich. Ich blinzele kurz rüber, aber die Ratte ist nicht zu sehen. Wär ja zu schön gewesen. Harry hat noch seine Augen offen, aber er stellt sich schlafend als Dumbledore und Snape vorbeilaufen. Kluger Junge. Der Graue war ja nicht das Problem, aber der Schwarze. Weiß nicht warum der so verbittert ist. Manchmal echt ein komischer Kauz.

Ich kuschle mich eng an Hermine und sie schließt sofort ihre Hand um mich. Schön. Aber an Schlaf ist noch nicht zu denken. Sirius kommt in meinen Gedanken vor. Und sein trauriger Satz. Er habe Schuld, dass die Potters dem falschen vertraut hatten. Wär er ein Kniesel, dann würde er den Unterschied kennen. Aber meine Mama sagt immer, darum haben Menschen ja uns und die Vergangenheit lässt sich nicht ändern. Man kann nur lernen damit umzugehen. Armer Harry. Seine einzige normale Verwandtschaft haust in der heulenden Hütte und er weiß nichts davon. Dieser Peter, oder besser gesagt diese Ratte, muss ja ein ziemlicher Feigling sein, wenn er schon über 10 Jahre als Ratte lebt. Papa sagte immer, er war ein stolzer Perser, auch wenn du optisch nicht alle fünf grade hast, dann kneif deine Hinterbacken zusammen und steh hinter deinen Freunden. Weil die mögen dich so, wie du bist. Stimmt Papa, da haste Recht!

# Da und dort oder Wünsch dir was

Heute habe ich die Entdeckung des Jahrhunderts gemacht. Hogwarts ist Katzenfreundlich! Ich laufe sofort zu Minerva. Schließlich ist sie ja die einzige normale Katze hier im Schloss. Diese Verrückte des Hausmeisters, der würde ich nie so etwas zeigen.

Also laufe ich in den ersten Stock vor Minervas Büro und maunze, so lange bis sie öffnet. Sie lässt mich rein und fängt sofort an mich zu untersuchen. „Minerva werd eine Katze. Sofort“, bette ich ungeduldig. Sie scheint mich nicht zu verstehen, du Dummerchen verwandle dich endlich. Ich zerre an ihr und schnurre, kratze sie spielerisch. Was ich gefunden habe? Verrat ich erst, wenn ich die Hauslehrerin dazu bringe eine Katze zu werden. Alleine macht das keinen Spaß.

Sie scheint endlich zu verstehen und verwandelt sich. „Endlich.“, seufze ich auf. „Was ist los Krummbein, dieses Mistvieh?“ „Nein Minerva. Schnell du musst mitkommen, sofort, ich muss dir was zeigen, dass ist so toll, echt spitze und voll cool. Schnell“, ich rede ohne Punkt und Komma. Sie zieht eine ihrer Augenbrauen hoch. „Los, keine Zeit Snape zu veräppeln, komm mit.“ Sie sieht mich noch skeptischer an. Entweder war etwas Schlimmes passiert oder.

Ich laufe vor ihr her. „Du errätst das nie, und ich bin mir sicher, dass du das nicht kennst. Ich habe einen Raum gefunden den kein Lehrer kennt.“, laufe ich singend durch die Gänge. Sie hinter mir her. Ich husche durch die Gänge und über die Treppen, bis hoch in den den dritten Stock. Dort setze ich mich vor eine Wand und bitte inständig die Türe möge kommen.

„Da ist nichts.“, sagt die getigerte Katze genervt. „Deswegen hast du mich rausgeholt?“ „Warte, gleich.“, bitte ich sie und vertiefe mein Sehnen. Und als ich schon fast aufgegeben hätte, erscheint eine kleine Türe. Nicht größer als Katzenklappen. Ich schlüpfe durch. „Wo bleibst du?“, rufe ich fröhlich. Ich bin, mitten im Paradies gelandet. Im Paradies für Katzen versteht sich. Zögernd kommt sie nach und staunt. „Krummbein“, sagt sie ehrfürchtig. „Das ist der Raum der Wünsche.“ Der was, ist ja egal es ist wie im Himmel.

Meterhohe Kratzbäume, weiche, kuschelige Nester zum Schlafen und relaxen, Futterschüsseln und vor allem Mäuse die man jagen kann. Nicht die von Minerva, die darf ich ja nicht nehmen. Obwohl ich versprochen habe, ihnen nichts zu tun. Ich springe von einem Kratzbaum zum anderen, lasse mich rücklings in ein Kissen fallen. Jage Mäuse und stecke mit meinem Spieltrieb sogar Minerva an. Gemeinsam jagen wir eine Maus, wer sie zuerst hat, darf zuerst zur Futterschüssel. Wir schärfen unsere Krallen an den Bäumen und hüpfen von Ast zu Ast. Immer auf der Jagd. Spielerisch balgen wir uns. Man sollte nicht glauben, dass Minerva eine alte Frau ist. Nein, sie ist ziemlich fit, für eine ältere Katze. Auch in der Futterschüssel sind nur die besten Sachen. Huhn in Sauce, kleine Fische gebraten und die leckerste Milch die ich je getrunken habe.

Stunden später liegen wir gemütlich zusammengerollt in einem Körbchen. „Also was ist das für ein Raum.“, frage ich Minerva. „Der Da und Dort Raum oder der Raum der Wünsche“ Ich seh sie fragend an. Das heißt ich kann mir alles wünschen. „So in etwa, immer wenn jemand etwas braucht, dann verändert sich der Raum oder wird so gefunden.“ Ich grüble, also wenn ich ein Katzenklo brauche, dann steht das auch da?“, frage ich skeptisch und sehe wie ein schönes großes mit Deckel erscheint. Zwecks Privatsphäre. „Toll“ Mehr kann ich nicht mehr sagen. Ob mein Mensch diesen Raum kennt? Minerva folgt meinen Blicken. „Die wenigsten haben ihn so gefunden, dass sie ihn selbst gestalten können. Die meisten finden eine Toilette.“, sie schmunzelt vor sich hin. Trotzdem toll, ich würde öfter herkommen um zu spielen.

„Krummbein“, sagt sie ziemlich relaxt rumliegend, den Kopf über den Rand hängend. „Ich hab dich letztens beobachtet, du bist zur peitschenden Weide gelaufen. Was hast du da gemacht?“ „Ähm, ich nichts, wieso?“, lüge ich sie an. „Du bist ein schlechter Lügner.“, feixt sie. „Hogsmeade, hab da ne Freundin, oder so?“, weiche ich aus. „Bei der peitschenden Weide?“ Will sie mich jetzt festnageln. „Ja, na gut du hast mich.

Ich bin einem Teufel nachgelaufen und hab ihn gefordert. Aber ich habe gesiegt. Ist doch klar.“ Sie sieht mich an, mit einem Blick, der alles aussagt. Krummbein du tickst ja nicht mehr richtig. „Also eine Freundin?“ „Eifersüchtig?“, schnurre ich. „Schließlich bin ich ein Kater in den besten Jahren.“ „Krummbein“, faucht sie. „Und ich könnte deine Urgroßmutter sein. Außerdem bin ich ein Animagus.“ „Ich weiß meine Liebe, ich weiß.“, gehe ich in Deckung vor ihren Krallen. „War nur ein Scherz.“ „ich bin nur besorgt, nicht dass du uns einen Haufen Junge ins Schloss bringst.“ Wenn Blicke töten könnten.

# Weihnachten

Hallo zusammen!

Danke für die netten Reviews! Und schon geht es weiter, mit Krummbein unserem Helden!

Lg

Puschl

---

Heute kommt der Weihnachtsmann, oh du fröhliche, besinnliche und bescherungsreiche Weihnachtszeit! Oh sorry, hab euch nicht bemerkt. Heute ist Weihnachten! Toll nicht? Na gut, Weihnachten ist gestern gewesen, aber heute gibt es Geschenke. Und Hermine schläft noch. Dabei habe ich die Elfen schon beobachtet wie sie einen Haufen Päckchen auf das Bett gelegt haben. Wie kann die nur schlafen. Geschenke! Ich stupse sie an, aber sie wischt mich einfach aus dem Bett. Nun gut, es gibt ja noch andere. Ich hüpfte runter und laufe in den Jungenschlafsaal.

Die sind schon wach. Harry hat ein megagroßes, langes Päckchen liegen. Besen, also ich wette es ist ein Besen. Gut, ich weiß. Ich wusste es schon vorher. Der ist von Sirius, ich hab die Bestellung in Hogsmeade aufgegeben. Ist der Besen nicht toll? Harry macht Augen wie Katzenkekse in überdimensionaler Form, genauso groß. Ron aber auch. Der schaut sogar noch blöder drein. Wenn ich jetzt Nevilles Blick und den von Seamus beschreiben müsste, würden mir die Worte fehlen. Und ich bin nie sprachlos. Am Besten wäre da ein Foto. Echt Jungs, so versessen auf alles was mit esen und Bällen zu tun hat. Der Wahre Sport ist Mäusejagd. Ja gut, ich bin eine Katze. Aber glaubt mir, wenn ihr das einmal probieren würdet. Ihr würdet es lieben. Vergessen sind Rons handgestrickten Pullover, die Schokofrösche und all die anderen schönen Päckchen. Jungs auspacken, los will Glitzerpapier und Schleifen. Sie drehen sofort eine kleine Runde und laufen dann damit in den Gemeinschaftsraum. Hermine ist auch schon da und hält mir etwas unter die Nase. Geschenke! Ich kralle mir sofort das Papier. Ähm ja, danke Hermine. Diätkatzenfutter. Was soll das bringen, bin ich etwa fett? Ein schönes Halsband wär mir lieber gewesen. Aber ich will ja nicht undankbar erscheinen und schnurre deshalb extra laut. Sie bindet mir ein Band um den Hals. Rot und golden. Schön, sogar in den Hausfarben. Jetzt bin ich eine richtige Turmkatze!

Hermine besieht sich den Besen. Lass den Besen in Ruhe, der ist schon in Ordnung. Mensch, Hermine. Der ist völlig ok, kein Fluch drauf oder etwas anderes. Ich hab ihn persönlich abgeholt. Also was soll er haben? Aber sie ist völlig aus dem Häuschen. Wegen dem Besen.

Nachmittags besuchen die drei Hagrid. Doch da halte ich mich fern. Katzenhaarallergie. Schließlich mag ich ihn. Der arme Hagrid soll hingerichtet werden, nein Blödsinn, der Hippogreif Seidenschnabel. Der ist harmlos. Na gut, wenn ich die Chance hätte Malfoy eins auszuwischen, dann würd ich das auch tun. Seidenschnabel tut es ja leid, aber auch wieder nicht. Ich, für meinen Teil, verstehe ihn. Was hat den dieses blonde Ekel wirklich? Freunde, nein, der doch nicht. Der hat nur so dümmlich grinsende, fette und absolut dämmliche Anhängsel. Ich leide mit Seidenschnabel mit, auch mit Hagrid. Auch wenn ich mich nicht auf fünf Meter nähern darf. Aber er hatte es gut gemeint, damals als ich ihn besuchte. Woher soll ich wissen, dass er allergisch ist. Das sieht man einem Allergiker nun mal nicht an. Ich schlafe die meiste Zeit und laufe kurz in die Küche. Diätfutter. Genau, hier im Paradies, soll sie es doch selber futtern. Ich bin nicht undankbar. Aber wirklich Diätfutter, das trifft mein armes Knieselherz schon schwer.

Abends als wir wieder alle gemeinsam im Gryffindor Turm sitzen, kommt Hermine mit McConagall rein. Mittlerweile gehört zu meinem Rudel auch Neville, der so schusselig ist, dass er ständig alless vergisst. Ich mag ihn, seit er die Passwörter vergessen hat und deswegen Sirius reinkam. Ich habe Minerva gestern beknet

mir einen Zettel zu schreiben, worauf steht brauche bitte Weihnachtskekse. Sie wollte natürlich wissen für wen, aber ich werd doch Sirius nicht verraten. Ich hab gesagt für meinen Menschen. Mann hat sich der gefreut. Lupin war auch da, in seiner Werwolfform. Aber die sind ja zahm. Sirius hat über mich gelacht. Woher soll ich wissen, dass sich Lupin mit einem Trank ruhig stellen lässt.

Nein, nicht den Besen und da ist er auch schon weg. Harry ist mächtig sauer auf Hermine und verschwindet mit Ron im Schleppau im Schlafsaal.

Ich schmuse mich zu Hermine um sie zu trösten. Obwohl ich es nicht verstehe. Gut sie weiß nicht, was ich weiß. Aber trotzdem. Komm her mein Mensch. Sie kriegen sich schon wieder ein. Vor allem der Besen hat ja nichts. Komm schon Hermine, lächle wieder, ich verspreche dir. Nein, dass kann ich nicht. Ich habe ja noch einen Auftrag. Aber ich verspreche dir immer brav zu sein und mit dir zu schmusen.

Ich betrachte nochmals ihre Weihnachtsgeschenke, aber außer Bücher kann ich nicht wirklich viel entdecken. Also geh ich nochmals auf Tour.

Ich husche durch die offene Tür des Lehrerzimmers. Alle sind hochkonzentriert. Snape, Dumbledore, McConagall und dieser kleine Lehrer, dessen Namen ich mir nicht so merken will. Lupin ist wieder krank. Und alle vier beugen sich über, über Harrys Besen. Snape lässt einen um den anderen Fluch darauf ab. Aber nichts tut sich. Hey Mann, Vorsicht, so ein Teil ist teuer. Sie sind so konzentriert, dass sie mich nicht bemerken. Gut so, ich möchte mich heute nicht noch erklären. Diätfutter, das sitzt tief.

# Wohin damit

Frühling kommt ins Land. Alles grünt und die peitschende Weide hat viele junge Blätter. Wenn ich nicht fast jeden Tag da unterwegs wäre, dann wüsste ich das nicht. Sirius wächst und gedeiht, aber er stinkt immer noch fürchterlich. Es war einiges los hier, zum Beispiel sind tausende Dementoren. Das sind die Beschützer von Azkaban, ins Quidditsch Stadion gekommen. Harry ist wie ein Stein 200 Meter zu Boden gefallen. Und sein Nimbus 2000 ist Schrott. Schön langsam wird es Zeit, dass die Lehrer den neuen Feuerblitz auslassen. Wie soll den Gryffindor den Hauspokal holen? So ganz ohne Harry auf einem vernünftigen Besen.

Ron und Hermine reden nicht miteinander. Ich gebs ja zu, ich wollte unbedingt Krätze fangen. Was ziert sie sich so. Ein kleiner Biss in den Nacken und schon hätte ich ihn abtransportiert. Muss denn ausgerechnet da Ron reinkommen. Seitdem ist sie verschollen. Ich rieche sie, aber ich finde sie nicht. Hermine ist ziemlich traurig, schließlich ist Ron ihr bester Freund. Aber sie war zum Glück nicht lange sauer auf mich. Sie ist ja doch der beste Mensch den es gibt. Und Ron, der kriegt sich auch wieder ein.

Neville hat einen Heuler bekommen. Der arme Junge. Von seiner Oma. Na wenn die immer noch so drauf ist, wie damals. Dann gute Nacht! Er bekommt auch keine Passwörter mehr, darf nur mehr mit anderen den Gemeinschaftsraum betreten. Die fette Lady ist auch wieder da. Nervtötend wie eh und je. Ihre Vertretung war fürchterlich, es reicht schon wen jemand singt, aber jedes Mal kämpfen, wenn man müde ist. Das muss ja auch nicht sein.

Harry hat eine Karte, die Karte der Rumtreiber um genau zu sein. Da sind alle Gänge eingezeichnet und er sitzt stundenlang davor um die Leute zu beobachten. Snape hätte sie beinahe gestohlen, wenn nicht Lupin Harry geholfen hätte. Jetzt hat die Karte Lupin. Gut so, besser als Snape.

Heute bin ich wieder mal nach Hogsmeade unterwegs. Ich muss dringend zu Stella. Aufgrund des vielen Schnees war ich zu faul um sie zu besuchen. Aber ich freue mich schon. Gerade laufe ich auf das drei Besen zu. Ah da sitzt sie und sie schaut. Sie schaut ziemlich böse und fängt sofort zu fauchen an. Wegen mir sei sie in Schwierigkeiten. Sie zieht mich hinter sich mit. Moment mal langsam, warum bin ich schuld? Wütend drängt sie mich in eine Ecke und deutet auf einen Korb. Deine! Faucht sie. Ich hab keine Ahnung von was sie redet, erst als ich genauer schaue. Ich sehe, dass da vier kleine Kätzchen drinnen liegen. Sie haben alle ihre Augen schon offen und starren mich an. Meine? Wow! Krummbein du bist Vater. Aber sie findet das nicht so toll, wir müssen Plätze finden, für die Kleinen. Denn ansonsten würde Rosmerta sie erschlagen lassen.

Ich laufe auf und ab und überlege. Denk nach Krummbein! Denk nach! Ich schlage schöne Furchen in die Erde. Aber was solls, ich muss denken. Der Ladeninhaber von Zonkos mag Katzen, warum da nicht eines hin. Gesagt getan, Kätzchen geschnappt und losgelaufen. Der Ladeninhaber kommt raus und krault mich, da lasse ich das Kätzchen fallen, verabschiede mich und sause davon. Noch drei. Ein zweites wird zu Madame Puddifoot gebracht. Die freut sich und nimmt sofort das Kätzchen hoch. Sie ist sofort verliebt. So was merkt man, bei den Menschen sofort. Vor allem Frauen lieben Katzen. Also das kleine Mädchen hat auch einen Platz, schnaufe ich, als ich bei Stella erscheine. Und du kannst alle wiedersehen. Sie scheint richtig erleichtert. Noch zwei. Ich schnappe mir ein komplett rotes und laufe wieder los. Der Eberkopf. Ob Aberforth eines möchte? Schließlich ist es zu einem viertel Kniesel. Da kann man ja stolz drauf sein. Normalerweise sind wir teuer. Er sieht mich skeptisch an und fängt dann zu lachen an. „Kater, du hast wohl hier in der Gegend angebaut.“, lacht er und nimmt das kleine hoch. Er betrachtet es genau. Also ich finde, dass der rote zu ihm passt. Ich laufe davon, bevor er es sich anders überlegen kann.

Eines ist über, ein kleiner schwarzer Kater mit roter Schwanzspitze. Mhm, ich hätte da jemanden. Aber bin mir nicht so sicher ob er möchte. Stella fixiert mit ihren grünen Augen. Los Krummbein, denk nach. Ich höre Minervas mahnende Worte in meinem Ohr, nicht dass du noch Junge nach Hogwarts schleppst. Warum eigentlich nicht.

Ich verabschiede mich von Stella und verspreche wieder zu kommen. Sie sieht mich nur böse an. Ich nehme mal an, dass es das war. Ja was soll ich denn machen? Sie war genauso dabei wie ich. Also nehme ich das Kleine ins Maul und mache mich auf den Weg. Mit einem Kind im Mund, ist der Weg doppelt so anstrengend, als sonst. Aber wenn es selbst laufen würde, würden wir doch nie ankommen.

Also Kleiner, versprich mir dass du brav bist. Ich komm dich auf jeden Fall besuchen, ermahne ich das kleine Kätzchen. Es ist wirklich hübsch. Und so schwarz.

# Einer muss dran glauben

Heute ist Seidenschnabels Verhandlung. Und diese Ratte ist immer noch nicht zu finden. Die drei Freunde sind zu Hagrid gegangen um ihm beizustehen. Ich halte mich im Hintergrund, schließlich hat Dumbledore mehrmals ermahnt, das Schloss nicht ohne Begleitung zu verlassen. Er schmeißt sie gerade raus. Gut so, dann würden sie zurück gehen. Aber denkste! Menschenkinder, was macht ihr, nicht hinter den Kürbissen verstecken, wenn euch jemand entdeckt. Ich rieche, mhm ich rieche Ratte. Also war sie wieder da. Hinter mir knackst es und ich sehe Harry und Hermine an einem Baum lehnen. Ich glaub ich wird verrückt. Ich seh schon doppelt. Egal, zuerst die Ratte. Lässig komme ich auf die drei zu. Hagrid schreit laut auf und Krätze flüchtet. Nichts wie hinter her. Und Ron hinter mir.

Sirius wo bist du wenn man dich braucht, die Ratte ist da, rufe ich laut und im Nu erscheint der große schwarze Hund. Wo, bellt er mich an. Drück die Weide und lass uns abhauen. Gesagt getan, ich sause unter den Baum und drücke den Knopf. Geniale Erfahrung, geniale Sache diese Magie. Im Vorbeilaufen ruf ich ihm noch zu. Ron hat sie. Dann verschwinde ich im Gang.

Ich höre nur mehr gedämpft wie Hermine und Harry erschrocken aufschreien. Sirius sei vorsichtig, tu keinem weh. Sirius kommt gleich hinter mir an, mit Ron im Schlepptau. Der Junge sieht nicht gerade gut aus. Armer Ron. Ich schimpfe mit Sirius, dass man Menschen nicht sämtliche Knochen brechen soll. Auch wenn sie Verrätern Unterschlupf gewähren.

Es dauert keine fünf Minuten, da stehen Harry und Hermine da. Wütend funkelt sie mich an. Hermine, Mine, mein Mensch. Lass mich doch erklären, schnurre ich. Doch sie ignoriert mich. Ron schreit vor Schmerzen und warnt die beiden, dass sie in Sirius Falle gelaufen sind. Und schon sind ihre Zauberstäbe weg. Tolle Sache diese Magie. Er will ihnen doch nichts tun. Harry du dummer Junge, auch wenn Sirius schwach wirkt, er hat immer noch viel mehr Kraft als du. Sie überwältigen den Mann. So viel Courage hätte ich den beiden gar nicht zugetraut und bedrohen ihn.

Sirius beginnt zu erzählen, über den Tod von Harrys Eltern, dass er Schuld sei, aber nicht so wie sie denken. Die beiden wollen ihm nicht glauben, und schon fliegen die Zauberstäbe erneut. Lupin, bei meinen Pfoten Wolf bin ich froh dich zu sehen. Er hatte sie mit Hilfe der Karte des Rumtreibers beobachtet und verfolgt. Er steckt seinen Zauberstab weg, mutiger Mann, und gibt den dreien ihren wieder retour. „Wir wollen nur Peter.“, sagt Sirius eindringlich. „Er ist Schuld, Harry glaub mir.“ Lupin bekräftigt seine Aussage. Die Tür springt auf, ich rieche jemanden. Doch die drei sehen die Person nicht. Ron redet von Geistern und das es hier spukt. Blödsinn, die Hütte wurde doch extra für Lupin gemacht, damit er sich hier verwandeln konnte und niemanden schaden würde.

„Ich habe Dumbledore immer gesagt, er soll einem Werwolf nicht trauen.“, schnarrt Snapes Stimme von der Tür her. Er wirft den Tarnumhang weg. Toll Snape, wirklich toll und du redest davon, dass Harry seine Nase in fremde Sachen steckt. Und was machst du? Vorbildwirkung nennt man das, glaub ich. Er wollte Lupin seinen Trank bringen und hat dabei die Karte entdeckt. Natürlich hat er seine Stunde der Rache gewittert. Er fesselt Lupin und Sirius. Hermine und Harry reden auf ihn ein, wie auf eine kranke Fledermaus. Nun gut, er ist sich sicher, dass er die Schüler gerettet hat.

Hermine mach was, denk ich mir. Der versaut alles, der will Sirius nur ausliefern, mehr nicht. Und im nächsten Moment kracht es. So schnell konnte ich gar nicht schauen, war Snape gegen die Wand geklatscht und ohnmächtig zusammengesunken. Das würde ein klassischer Schulrauswurf werden, aber toll gemacht Hermine. Bin stolz auf dich!

Sirius erzählt den Dreien die ganze Geschichte. Das er das Foto gesehen hat und darauf Peter sofort erkannt hat. Und dass ich, total ein schlauer Kriesel sei und nur die Ratte ausliefern wollte. Ich hab ihm sogar

geholfen, einen Teil der Passwörter zu stehlen. Zum Beweis zwingen Lupin und Sirius die Ratte zur Rückverwandlung. Ein kleiner dicklicher Mann steht da, dem man anmerkt dass er in letzter Zeit ziemlich unter Stress stand. Endlich glauben die drei den beiden Männern. Pettigrew wird dingfest gemacht. Was machen wir mit Snape? Liegen lassen? Lupin schient das Bein von Ron. Ron ob du mir jemals verzeihen kannst. Aber es ging um Harrys Sicherheit. Dieser Wahnsinnige wollte den Jungen opfern um bei seinen Freunden gut dazustehen. Verstehst du das?

Ich denke wir müssen zurück, Dumbledore einweihen. Zur Sicherheit gehe ich vor, um die anderen zu warnen. Gefolgt von Sirius und Snape, den er mit Hilfe von Magie transportiert. Aber so wirklich zimperlich geht er nicht mit ihm um. Der Arme wird morgen Kopfschmerzen haben. Zum Schluss sind Harry, Hermine, Lupin und Ron und die Ratte.

Ich lege die Weide lahm und trete hervor. Mhm Vollmond, schöner Tag vor allem, wenn man jemanden retten konnte.

# Die Wahrheit

Ich glaube es ist mal Zeit ein ganz dickes Dankeschön auszusprechen (zu schreiben), an alle die so fleißig mitfiebern mit unserem vierbeinigen Helden!

Auch ein DICKES FETTES Dankeschön an meine Beta, Sirius' Widow! Wir zwei werden Krummbein schon schaukeln!

So und nun viel Spaß

Puschl und Sirius' Widow

\*\*\*\*\*

Ich sause sofort ins Schloss zurück, ich muss Minerva suchen, damit sie Dumbledore informieren kann. Ich finde sie auch sofort und sie verwandelt sich in ihre Animagus Gestalt. „Das was ich dir jetzt sagemuss eins zu eins an den Direktor weiter. Bitte stell keine Fragen, sondern mach einfach.“, befehl ich ihr. Cool, ich befehle einem Lehrer etwas. Ganz schön mutig Krummbein!

Ich erzähle ihr, dass Lupin, die Drei, Snape und Sirius bei der peitschenden Weide sind. Sie haben Peter Pettigrew dingfest gemacht. Der sei Schuld an allem und der wahre Mörder. Und, dass sich Remus in einen Werwolf verwandelt hat. Das hab ich gerade noch im Augenwinkel gesehen. Sie muss sofort zu Dumbledore und ihn holen, fünf seien in großer Gefahr. Sirius ist unschuldig. Er hat die Potters nie verraten.

Sie verwandelt sich zurück und läuft, gefolgt von mir, zu Dumbledore. Ich weiß, es ist eine ziemlich unglaubliche Geschichte. Aber sie macht es, ich bin immer noch entzückt über diese Tatsache. Dieser hört sich alles aufmerksam an und sieht mich über den Brillenrand an. Nun mach schon, Direktor. Mach etwas. Hermine, Harry und Ron sind in Gefahr. Sirius ist unschuldig. Schnappt Peter. Snape dieser Idiot. Immer wieder bete ich diese Sätze vor mich her. Warum sieht er mich so an. Ich starre zurück und plötzlich lächelt er. „Du bist ein kluger Kater, Krummbein. Ich danke dir.“, sagt er und rauscht davon. Was war das? Minerva ist genauso fragend wie ich. Aber ich bin ein kluger Kater, hat er gesagt.

Ich warte am Eingang, gemeinsam mit Minerva auf die Rückkehr der anderen. Ich bin unruhig, laufe im Kreis um die Lehrerin und schaue immer wieder hinab in Richtung peitschender Weide. Wo bleiben die? Warum brauchte der Direktor so lange? Er ist doch der mächtigste Zauberer der Welt. Die drei Schüler sehen nicht gerade gesund aus und werden in die Krankenstation gebracht. Snape markiert den großen Helden, während Sirius abgeführt wird. Er habe die Schüler gerettet und den Mörder gefangen. Nur er allein. Toll Snape, so sammelt man keine Pluspunkte. Ich dachte du bist ok? Fudge ist auch erschienen, steht natürlich auf seiner Seite. So ein Blödsinn, wenn Peter nicht entkommen wäre, dann. Ja dann, wär es besser für unsere Seite.

Ich laufe zu Hermine ins Krankenzimmer, ausnahmsweise werde ich nicht vertrieben. Dumbledore folgt mir und spricht mit Hermine. Drei Umdrehungen, niemand darf euch sehen, mehr als ein Leben sei zu retten. Der war ja wirklich ein wandelndes Orakel. Aber sie scheint zu verstehen. Als er den Raum verlässt, springt sie aus dem Bett und zieht Harry mit. Im nächsten Moment sind sie verschwunden. Ein Zeitumkehrer! Alles klar, meine vor-vor-letzte Besitzerin hatte auch so ein Teil. Na dann alles Gute ihr beiden. Ihr werdet es schaffen. Ich knuddle mich zu Ron und versuche ihn zu trösten. Er ist immer noch etwas sauer. Aber das wird schon wieder. Zumaldest ist er wieder der Alte. Wir können ja einen Neuanfang machen. Ganz von vorne beginnen.

Harry und Hermine laufen wieder zum Haupteingang rein, das ging ja schnell. Sie sehen ziemlich zufrieden aus. Kuscheln sich ins Bett und tun so als, wäre nichts geschehen. Und habt ihr es geschafft? Hermine lächelt in die Runde und dann sieht sie mich an, flüstert in mein Ohr. „Seidenschnabel und Sirius sind geflohen.“ Das waren ja gute Nachrichten. Das würde auch Hagrid freuen.

Als Madam Pomfrey endlich verschwunden ist, beginnt die große Diskussion. Harry strahlt. Er hatte endlich einen Patenonkel, den er mochte und mit dem er leben könnte, wenn alles vorbei ist. Schön! Ich freu mich für den Jungen. Endlich mal gute Nachrichten. Aber ganz ehrlich, hätten sie mich gefragt, dann wüssten sie es schon lange!

Ich hüpfte von Bett zu Bett und schmuse mit jedem. Schön, endlich war alles wieder in Ordnung! Und Snape, der würde auch noch was erleben. Sich wichtig machen, aber immerhin hat Dumbledore den Minister überzeugt, dass Lupin kein Mitwisser war. Leider muss der jetzt aufhören, weil durchgesickert ist, dass er ein Werwolf ist. Wer das wohl verraten hat.

Sirius hat sich gemeldet. Ron traut mir sogar schon. Er hat mir seine neue Eule unter die Nase gehalten, damit ich sie identifiziere. Dieses lästige Geschöpf ist jetzt sein Haustier. Vor allem sind Sirius und Seidenschnabel in Sicherheit. Das ist ja das wichtigste.

# Im Fuchsbau

Oh Mann, Ferien sind anstrengend. Habt ihr das gewusst? Ich bin mit Hermine nach Hause gefahren. Sie haben ein tolles Haus in einer kleinen Siedlung. Und es gibt viele Katzen hier. Natürlich wurde ich bestaunt, denn so ein Tier hatte hier noch keiner gesehen. Ich glaube, ich habe sogar abgenommen. Und nichts mit Diätkatzenfutter. Hermine sorgt sich um mich, weil ich frühmorgens das Haus verlasse und spät am Abend erst wieder zurück komme. Aber es gibt ja so viel zu sehen hier. Eine reine Muggelsiedlung und ich bin der Star hier. Keine Angst, ich hab gelernt aus meinen Fehlern. Ich lasse keine Frau an mich ran, außer Stella, die bleibt meine einzige. Na gut, sie war das letzte Mal noch ziemlich sauer, aber wir nähern uns an. Vor allem als ich ihr sagte, dass der hübsche Schwarze gut untergekommen ist und jetzt Mephisto heißt.

Heute sind wir im Fuchsbau gelandet. Tolles Haus, tolle Familie. Es ist groß und schaut aus, als hätten sie ständig irgendetwas dazugebaut, wie ein großes Puzzle, nur passen manche Teile nicht so ganz ineinander. Vor der Türe liegen einen Haufen Gummistiefel, das Paradies für Mäuse, also auch für mich. Der Schuppen ist Mr. Weaslys Reich, dort stapeln sich viele Muggelartikel, auch solche, die Hermines Eltern haben. Wenn er meinen Menschen fragen würde, die könnte ihm sicher vieles erklären. Wie gesagt es ist sein Reich, Mrs. Weasley meidet diesen Teil des Hauses wie die Katze das Wasser. Im Haus ist es gemütlich und Mrs. Weasley hat eine tolle Uhr. Die zeigt immer an, wo jeder ist. Momentan sind einige Zeiger auf zu Hause und die von Mr. Weasley und den Jungs auf unterwegs.

Nur dieser Percy, den mag ich nicht. Aber die restlichen sind ok. Vor allem Molly und Ginny. Ständig stecken sie mir irgendwelche Leckereien zu.

Warum wir hier sind? Erstens ist Ron ein guter Freund von uns und zweitens kommt Harry auch noch her. Bin mal gespannt. Mr. Weasly hat nicht gerade Taktgefühl, was Muggel anbelangt und Harrys Onkel ist ein Zaubererhasser. Zwei Welten treffen aufeinander. Außerdem gibt es ja noch die Quidditchmeisterschaft, zu der wir fahren. Ich hoffe doch stark, dass sie mich mitnehmen, und wenn nicht: Ich bin erfunderisch.

Arthur, die Zwillinge, die schon wieder etwas aushecken, und Ron sind vor kurzem aufgebrochen. Jetzt sitzen wir da. Die Frauen und ich. Das Paradies sag ich euch, ich werde gestreichelt, gekrault, gefüttert und alles, was zu einem schönen Katzenleben dazugehört. Die haben da auch so tolle Gnome, die sind schöner als Mäuse und lassen sich viel besser jagen. Die leben im Garten und nisten sich in Löchern ein. Wenn es zu viele werden, dann werden sie ausgerissen und im Kreis gewirbelt und dann weit weg geschleudert. Das ist ein Spaß, sag ich euch. Die sind dann total wirr im Kopf und man kann sie so schön ärgern.

Hermine ist schon ziemlich zappelig, weil Harry den ganzen Sommer über nicht viel geschrieben hat. Und wenn er geschrieben hat, dann waren es nur kurze knappe Zeilen. Sie will endlich Neuigkeiten wissen. Was mit Sirius ist und Seidenschnabel. Aber wer kann ihr das verdenken, ich bin doch auch schon so gespannt. Auch Ginny ist ziemlich unruhig, aber kein Wunder, sie mag Harry mehr als sie ihm zu sagen traut. Was ich so alles weiß, verblüffend nicht? Molly ist da anders, sie sieht Harry wie einen weiteren Sohn und hat schon Sandwiches gerichtet, damit der Junge sofort was zu essen hat. Sieht immer so schlecht aus, sagt sie.

Die Flammen im Kamin lodern auf und Harry purzelt raus. Alle springen auf und umarmen den Jungen. Der noch dünner als sonst ist. Ihm folgen die drei Brüder. Wobei sich die Zwillinge vor Lachen den Bauch halten. War klar, oder? Ich mag sie, ganz ehrlich, sie sind so richtig erfrischend und haben immer einen Blödsinn vor. Wie junge Kätzchen. Mr. Weasly schaut nicht so glücklich, als er einige Minuten später auftaucht. Er ist ziemlich wütend auf die beiden, doch mehr kann ich dann nicht mehr hören. Ich sehe nur noch aus dem Augenwinkel, dass sie nicht sehr betroffen sind. Typisch die beiden. Hab ich schon gesagt, dass ich ihre Scherze mag? Hermine schnappt mich und folgt Harry und Ron in ihr Zimmer.

Harry beginnt zu erzählen. Von Dudleys Diät, die die ganze Familie betrifft, von den Schikanen seines Onkels und von Sirius. Na endlich, ein interessantes Thema. Er hat ihm noch gestern geschrieben, weil seine

Narbe schmerzt. Hermine meint, er soll mit Dumbledore darüber reden. Sicher ist sicher. Ja, auf jeden Fall geht es Sirius und Seidenschnabel gut. Sie sind weit weg und in Sicherheit.

Ron ist schon ganz nervös, weil die Familie Weasley Karten für die Quidditch-Meisterschaft bekommen hat. Hermine ist genervt, sie mag diesen Sport nicht wirklich. Aber so eine Meisterschaft ist sicher toll. Also wenn ich ehrlich bin, versteh ich es nicht ganz, aber der Schnatz ist interessant. Würd den gerne mal jagen. Vielleicht darf ich ja mal mitspielen, nur das mit dem Besen, das lassen wir mal.

# Weltmeisterschaft mit vielen Bällen

Oh Mann, gestern hat es noch richtig schön gekracht. Mrs. Weasley hat den Zwillingen gehörig den Kopf gewaschen. Ihre Scherze seien nicht nett. Zumal herrscht heute noch dicke Luft. Was die Zwillinge aber nicht stört. Man hört es weiter krachen, brummen und quietschen aus ihrem Zimmer.

Es wird ernst. Molly hat alle aufgeweckt, die nicht apparieren können. Mr. Weasley hat sich als Muggel verkleidet. Toll sieht er aus, als wäre er aus dem Zirkus entlaufen. Wirklich unauffällig, Arthur, denk ich grinsend. Ron, Harry und Hermine erscheinen ziemlich missmutig und müde in der Küche. Doch kein Erbarmen, es geht zur Weltmeisterschaft.

„Krummbein du bleibst hier.“, sagt Hermine bestimmt und streichelt mich nochmals. Waaassss? Ich will mit, ich muss dich doch beschützen! Kann doch gar nicht sein, dass ich hier zurückgelassen werde. Als die kleine Gruppe zum Wieselkopf aufbricht, dort wo der Portschlüssel hinterlegt ist, schleiche ich hinterher. Und in dem Moment, als alle den alten Schuh ergreifen, springe ich in die Menge. Ich spüre ein Ziehen hinter meinem Bauch und die Welt verschwimmt um mich.

Zehn Augenpaare sind auf mich gerichtet. „Krummbein, ich sagte doch du sollst im Fuchsbau bleiben.“, mosert Hermine. Was solls, jetzt bin ich da und kann meine Aufgabe erledigen. Eine Menge Leute sind hinter uns gelandet. Aber mir egal, soll Hermine doch schmollen, ich bin doch kein kleines Kätzchen.

Auf dem Zeltplatz geht es hektisch zu, ich komme beinahe mit den Schauen nicht zurecht. Hektische Ministeriumsangestellte huschen zu den Zelten, die mehr als verdächtig aussehen. Gut, ein Zelt mit Kamin und vier Stockwerken ist nicht gerade muggelmäßig. Aber was solls, die Leute haben Spaß! Mr. Weasley baut mit den Jungs zwei einfache Zelte auf, die innen aber auch ganz toll sind. Harry meint, es riecht nach Mrs. Figg. Wo der Junge recht hat, da hat der Junge nun mal Recht! Ich kenn zwar diese Mrs. Figg nicht persönlich, weiß aber, dass sie eine Katzenzüchterin ist. Und es stimmt. Es riecht nach Katze! Ron beugt sich zu mir runter. „Krummbein, ich glaube Hermine ist ganz schön sauer, dass du mit bist. Also ich geb dir jetzt eine Aufgabe!“, flüstert er und krault mich, eine Aufgabe, für mich? „Du passt auf die Zelte auf, dass nichts passiert. Verstanden?“ Eye Eye Ron, ich habe verstanden, ich passe auf die Zelte auf, dass niemand rein oder raus kommt. Mooment, das heißt, ich darf nicht rumstromern?

Die Zwillinge haben schon wieder was ausgefressen. Sie haben mit Bagman gewettet, wer das Spiel gewinnt. Ich trau den beiden zu, dass sie gewinnen. Na hoffen wir mal, dass der das Geld auszahlt. Schaut nicht gerade vertrauenswürdig aus. Im übrigen laufen hier schon schräge Gestalten herum. Aber ich habe meine Aufgabe, ich bewache die Zelte.

Die Mädchen, Ginny und Hermine, kommen in unser großes Zelt und wir essen gemeinsam. Als draußen ein heftiger Lärm entsteht. Fliegende Händler, von denen hab ich schon mal gehört. Und Harry schlägt kräftig zu. Drei Omnidgläser kauft er. Und Ron schämt sich wieder einmal. Dummer Junge, wenn du bekommst sollst du nehmen, wenn dir genommen wird, dann schrei. Sagte schon meine Oma. Was ein Omnidglas ist? Das ist wie ein Muggelfernglas, erklärt Hermine. Mein wandelndes Lexikon, sie weiß einfach alles. Sie ist sooo klug! Nur kann man mit diesem Teil noch viele andere Dinge: Wie sich Spielzüge nochmals ansehen, Namen einblenden, Manöver benennen. Echt klasse das Ding.

Arthur redet mit einigen wichtigen Leuten vom Ministerium und Percy tut wieder einmal so, als wäre er unabkömmlich, als hätte er die ganze Weltmeisterschaft organisiert. Dabei verwechselt sein Chef ständig seinen Namen. Ja ja Weaslebee, du hast es nicht leicht, oder? Auf jeden Fall hab ich was interessantes erfahren! Ihr wollt das wissen? Bei meinem buschigen Ohrschwänzchen, seid ihr neugierig.

In Hogwarts findet ein großes Turnier statt, an dem drei Schulen teilnehmen. Die Amerikaner haben leider,

aufgrund der unsicheren Situation in Europa, abgesagt. Aber na gut, die sind ja nur feig. Toll nicht, das ganze Schuljahr über viele neue Schüler in Hogwarts, und viel Action und viel zum Sehen. Langsam Krummbein, fang nicht an zu hyperventilieren.

Erst spät abends kommen meine Menschen, fröhlich feiernd zurück. Die Jungs kommentieren jeden einzelnen Spielzug, und loben Krum für seine Leistungen. Es ist lustig anzusehen, wie ausgelassen es zu geht, hier im Zelt. Aber Arthur treibt alle ins Bett. Ich laufe Hermine nach und krieche zu ihr unter die Decke. Mhm, kuscheln und kraulen. Die Mädchen reden noch über Victor Krum. Dass er toll war, die Veelas weniger und die Lepraunches lustig. Und ich nicht dabei, gebannt lausche ich den Erzählungen.

## Das dunkle Mal

Arthur kommt mitten in der Nacht reingestürmt und weckt uns auf. Wir müssen weg, draußen geht etwas Unheimliches vor. Lärm dringt zu uns herein und es klingt anders als gestern Abend, beängstigend. Wir krabbeln aus unseren Betten und ziehen uns rasch an, natürlich nur die Menschen. So als Katze hat man schon Vorteile! Als wir das Zelt verlassen sehen wir viele Menschen, die in Panik durcheinander laufen, schwarz gekleidete Männer die düster herumschreiten und manche Menschen verhexen. Doch wir haben keine Zeit, wir müssen weg.

Arthur und Charlie wollen den Ministeriumsleuten helfen und schicken uns zum Wald in die Richtung des Portschlüssels. Doch ich verliere die vier, aufgrund der vielen Beine komme ich von unserer Gruppe ab.

„Hermine“, maunze ich panisch. Doch sie hört mich nicht. Ich laufe weiter, immer ihrem Geruch nach. Eine Gruppe Veelas schart Männer um sich, kurz sehe ich noch Ron, doch er wird von seiner Schwester weggezogen. Dieser hässliche, blonde Junge von Malfoy läuft mir über den Weg, Angst steht in seinem Gesicht geschrieben. Ja jetzt hast du Angst, aber wetten in der Schule markierst du wieder den großen Todesser. Du Weichei. Ludo Bagman diskutiert angeregt mit Kobolden, besser ich mach einen großen Bogen um die Gruppe.

Ich rieche die Angst der Menschen und dazwischen spüre ich Wut, Tod und Verderben. Eine kleine Elfe zappelt vor mir rum. Sie sieht aus, als hätte sie Angst, so als würde sie etwas zurückhalten und festhalten. Neben ihr ist etwas. Ich rieche es, und was ich rieche gefällt mir gar nicht. Ein Mann darunter, wirft einen Tarnumhang von sich ab, reckt einen Zauberstab in die Höhe und schreit etwas, was ich vor lauter Lärm nicht verstehne. Ich schaue nochmals genau hin, das ist Harrys Zauberstab, ganz sicher, ich kenn den Stab doch. Wie kommt dieser Mann zu dem Stab. Ich werde wütend, versuche den Mann anzugreifen, doch er schockt mich und ich falle um wie ein Stück Stein. Jetzt lieg ich da und kann nur aus den Augenwinkeln beobachten, was um mich herum geschieht. Der Mann flieht und lässt den Zauberstab fallen. Die Elfe sieht mich mit großen Augen an und befreit mich aus der Klemme. Panik bricht aus, etwa zwanzig Ministeriumsangestellte laufen auf die Lichtung und umstellen jemand. Schockflüche werden geschrien und einer schlägt gleich neben mir ein. Die Elfe sackt getroffen zu Boden, den Zauberstab immer noch fest in der Hand.

Ich laufe auf die Lichtung, die Männer beschuldigen meine Menschen, das dunkle Mal heraufbeschworen zu haben. Meine Rückenhaare sträuben sich und ich stelle mich vor ihnen in Position. „Meine Menschen haben mit dem nichts zu tun.“, fauche ich und auch Arthur redet beruhigend auf die Männer ein. Sie finden die Elfe. Winky, sagt der komische Ministeriumsheini - muss Crouch sein - sie kann unmöglich die Täterin sein, aber er droht ihr mit der Freilassung. Die ist völlig verzweifelt, anders als bei Dobby, ist es für sie eine Bestrafung für ihr Versagen. Schlimm, soll einer diese Hauselfen verstehen und ihren Ehrenkodex. Charlie und Mr. Weasley treiben die Kinder zurück zu den Zelten und ausnahmsweise dürfen die Mädchen bei den Jungs übernachten. Ich mein was soll schon sein? Schließlich können wir hier alles besser verteidigen, sollte noch etwas passieren. Aber ich denke, dass die restliche Nacht ruhig bleiben wird. Ich hoffe es zumindest. Nein Krummbein, du hast keine Angst. Sie wird ruhig bleiben. Arthur ist hier und Charlie. Und Charlie ist cool, der arbeitet mit Drachen. Also warum sollte der Angst haben. Ein Stachelbuckeliger Hornschwanz ist sicher gefährlicher als ein paar Todesser. Komischer Name, also ich hätte etwas imposanteres genommen. Essen die den Tod, oder wie sehe ich das?

Im Zelt erklärt uns Arthur dann die ganze Aufregung. Dass das Mal, das am Himmel steht, ein Zeichen von Du-weißt-schon-wem ist. Es war das letzte Mal vor dreizehn Jahren zu sehen, unausgesprochen, als Harrys Eltern starben. Die Vermummten waren verschwunden, als sie das Zeichen sahen. Bleibt nur zu vermuten, ob sie es wussten oder nicht. Ich nehme an, sie wussten es nicht, der Mann der es heraufbeschwore roch so nach Einzelgänger. Und er roch ähnlich wie Crouch - ob es etwas zu bedeuten hat? Aber ich bin ja nur ein Kater, mich fragt ja keiner nach meinem Wissen. Schade eigentlich. Krummbein, der oberste Spion Dumbledore, das wäre ein Titel nach meinem Geschmack. Sollt ich dem alten Mann mal vorschlagen. Ob ich Snape

ausknocken könnte.

Noch lange wird in dieser Nacht diskutiert, an Schlaf kaum zu denken. Noch vor Sonnenaufgang werden wir mit dem Portschlüssel zum Fuchsbau reisen. Molly wird sich sicher Sorgen um uns machen.

## Mollys Aufregung

Molly ist außer sich, als wir ankommen. Sie umarmt sofort alle ihre Kinder und ihren Mann, kontrolliert ob alles noch dran ist, oder ob jemand verwundet ist. Komisch, um mich macht sich niemand Sorgen. Aber gut, ich bin ja ein Kniestel, ich kann auf mich und meine Leute aufpassen. Es ist schön, wieder hier in der guten Stube zu sein. Ich werd mir mal das Haus genauer ansehen. Lust mitzukommen? Ich hüpfte aus der Küche raus und laufe die Treppe hoch. Das erste Zimmer, das ich aufstoße, ist scheinbar das Schlafzimmer der Weasley Eltern. Ah, sicher, da steht ein Muggelwecker. Der kann nur Arthur gehören, und auf der anderen Bettseite liegt ein Haushaltsratgeber. Gilderoy Lockhart, les ich nur. Dieser Schöengeist, mehr Geist als wirklich schön, sag ich nur. Aber ich sag ja nichts mehr, Hermine und Molly würden mich köpfen, könnten sie meine Gedanken hören. Die beiden sind ja glühende Fans von ihm, auch wenn sich der arme Mann an nichts mehr erinnern kann. Ich meine, das ist ein Betrüger. Lässt andere die Arbeit machen und kassiert dafür ab. Recht geschieht ihm, dass der Zauberstab meines Freundes Ron ihm das Gedächtnis gelöscht hat. Das Bett ist weich, schön, aber keine Zeit, vielleicht komm ich später nochmals her. Alles in allem sehr gemütlich, aber furchtbar bunt und zusammengewürfelt.

Das nächste Zimmer gehört Percy. Oh Kater weiche, das riecht schon so nach Schleimscheißer. Nicht wahr, Weaslbee? Zum Glück ist er nicht da, kann ich in Ruhe stöbern. Ein Foto, völlig abgegriffen liegt auf dem Nachtkästchen. Oh, hat unser Percy eine Freundin? So wie das Bild aussieht, hat es schon viel mitgemacht. Am Schreibtisch sind einen Haufen Pergamente, die den Stempel des Ministeriums tragen, aber nichts Interessantes. Alles in allem ist es sehr ordentlich, jede Feder hat ihren Platz, kein Staubkorn liegt herum. Oder doch? Ich wühle mich in den Kasten. Percy trägt Snoopy Unterwäsche! Ich lach mich krumm. Na das war ja schon was, das könnte man ihm vorhalten. Ich schnappe mir ein so richtig hässliches Teil und stürme damit die Treppe rauf. Ganz oben unterm Dach ist Rons Zimmer.

Die Jungs sehen mich fragend an. Harry will mir das Teil wegnehmen. „Das musst du dir ansehen“, schnaue ich und lasse aber dabei nicht los. Ich ziehe Harry mit, bis in Percys Zimmer. Die beiden folgen mir, hab ich sie mir nicht schon gut erzogen? Ron bekommt sich überhaupt nicht mehr ein. Er liegt beinahe am Boden und keucht immer wieder „Snoopy, Percy.“ Sieht echt komisch aus. Er steckt mit seinem Gehabe Harry völlig an. Auch der hat Mühe, sich die Lachtränen zu verkneifen. Hermine und Ginny werfen einen Blick ins Zimmer, war klar. Bitte Hermine, versau mir diese Komik nicht. Doch es scheint ihr nicht zu gefallen, dass ich hier geschnüffelt habe und Ron aufgewiegelt habe. Das würde ich doch nie machen, großes Kniestel-Ehrenwort. Was soll ich sonst hier machen? Immer Gnome jagen und kraulen lassen, ist doch auch auf Dauer langweilig. „Langweilig, hörst du Hermine? Es ist langweilig.“, maunze ich, doch ich ernte nur einen bestrafenden Blick.

Harry und Ron lachen immer noch, Hermine bestraft auch sie mit Blicken. Och! Aber ich bin mir sicher, Ginny kann sich das Lachen auch nicht verkneifen. Geht doch gar nicht anders. Ich lass die vier wieder alleine. Mehr als böse Blicke bekomm ich nicht. Ich schau zu Fred und George, die haben immer was Lustiges auf Lager.

Und ja, es brodelt und qualmt in ihrem Zimmer. Als würden dreißig Kettenraucher Karten spielen. „Oh hallo Krummbein, Interesse an unseren neuesten Erfindungen?“, George ganz Geschäftsmann. Ich setze mich aufmerksam hin. „Schon komisch, manchmal denk ich, er versteht uns.“, lacht Fred in die Richtung seines Bruders, der soeben einen Haufen interessanter Dinge vor mir ausbreitet. „Würgzungentoffees, legendär seit Dudleys Gier. Das hier sind Kotzpastillen, aber noch nicht ausgereift, wir hören nicht auf zu kotzen. Und das hier, das würde dir gefallen. Katzenfellpralinen, wer sie isst bekommt Katzenfell.“ Aufgeregter zeigt er auf immer mehr Dinge. Langziehohren, Zauberstäbe, die ganz weich werden, Federn die nicht das schreiben, was man will. Sie wollen diese an Hermine ausprobieren. Diverse Liebestränke sind auch dabei. Am besten gefällt mir der Tagtraumzauber. Er hält aber nur knapp 10 Minuten. Sie wollen ihn noch ausreifen, dass er etwas eine halbe Stunde anhält. Der ist wirklich super. Aber ich verrat auch nicht, was ich gesehen hab. Das bleibt mein

Geheimnis.

Ich streiche den beiden um die Beine und verschüsse mich wieder, auf Wolken schwebend. Ich würde mir wirklich wünschen, dass die beiden sich ihren Traum verwirklichen können. Die haben Talent für so was.

Hermine und Ginny sitzen gemeinsam auf Ginnys Bett und reden. Ich kuschle mich dazwischen. Die beste Position, um von allen Seiten gestreichelt zu werden. Ja sag ichs nicht, oh bitte nicht aufhören. Ist das schön. Weitermachen. Niemals aufhören. Ich drehe mich in alle Richtungen, damit auch wirklich jeder Zentimeter von mir erreicht wird. Ich muss ganz ehrlich sagen, dass es mir egal ist, über was sie reden. Hauptsache ist: Weitermachen.

# Endlich wieder zurück

Wir sind endlich wieder zurück. Natürlich herrscht auch hier große Aufregung um die Weltmeisterschaft. Viele, die nicht dabei waren, wollen wissen, wie es war. Als ob das so eine schöne Erfahrung war. Es ist das einzige Gesprächsthema -und das, dass hier in Hogwarts das Trimagische Turnier ausgetragen wird. Ich weiß nicht, was mehr überwiegt. Morgen treffen die anderen Schüler ein. Hätte man mich gefragt, ich weiß das schon lange.

Ja, auf jeden Fall hab ich gleich meine Runde gedreht, bis auf Hogsmeade, das muss noch warten. Ich bin mir nicht mal so sicher, ob Stella mich sehen will. Nach unserem Fauxpas letztes Jahres. Aber ich werd gleich mal gucken gehen, wies meinem Sprössling geht. Mal schauen, ob der Mensch von dem Kleinen schon zu Hause ist.

Ach ja, es gibt wieder einen neuen Lehrer. Lupin hat ja letztes Jahr gekündigt. Gleich nachdem rauskam, dass er ein Werwolf ist. Ein zahmer Werwolf wahlgemerkt. Aber gut, ich hoffe doch, dass ich ihn nochmals treffe. Wahnsinn, an was ich heute alles denke. Schon schlimm mit mir, der Müßiggang hat mir nicht gut getan. Ganz einfache Erklärung. So, und jetzt ab in die Kerker. Ich mache einen großen Bogen um Filchs Kämmchen. Jetzt muss ich mich nur noch bemerkbar machen. Mal schauen, ob er mich hört. Ich jammere und kratze an der Türe, so als würde es mir mein Herz zerreißen. Ich weiß, ich bin ganz schön theatralisch. Aber was soll man bei dem anderes machen. Er macht auf und inspiziert mich, mit bösem Blick. Nun tu mal nicht so, ich weiß, dass du mir dankbar bist für Mephisto. Ich stolziere an Snape vorbei, ich habe Besuchsrecht. Hat mir Hermine einmal erklärt. Aber sie weiß nicht, dass mein Nachwuchs hier im Schloss ist. Genausowenig wie Minerva. Bin ich nicht gut? Und mit Snape herrscht eine einvernehmliche Vereinbarung. Wenn ich rein will, darf ich rein. Ganz einfach.

Und da sitzt er, mein Mephisto. Beim Schnurrbart meiner Großmutter, ist der gewachsen, aber sein rotes Büschel am Schwanz hat er noch. Ganz mein Sohn, viertel Kriesel. Ich springe auf die Couch und kuschle mich zu ihm. Mal plaudern, wie es so ist im Kerker, bei der Fledermaus. „Hi Krummbein“, quietscht er freudig auf. „Hallo Sohn!“, sage ich ernst und betrachte ihn. „Wie geht's dir?“ Man muss ja die Form wahren, Flausen bekommen sie früh genug noch von selbst. „Super, Sevy ist voll nett zu mir, ich darf sogar im Bett schlafen. Jede Nacht. Und ich bin ganz brav.“ Der Kleine fängt zum Toben an mit mir und im nächsten Moment sind wir schon von der Couch gepurzelt. „Und wie ist er?“, frage ich. Neugierde ist schon eine Zier, oder? Fragend sieht mich mein Spross an. „Ich glaube, er ist froh, dass er mich hat. Auch wenn er die erste Zeit getobt hat, als du mich abgesetzt hast. Du Krummbein?“ „Ja mein Sohn?“ „Was heißt Mephisto?“ „Ähm, das ist die Abkürzung von Mephistoles“, mutmaße ich. „Dad?“ Jetzt wird es ernst, wenn er mich so nennt, dann muss ich reden, ob ich will oder nicht. Denn wenn nicht, dann fängt er an zu heulen und dann setzt mich Snape vor die Türe. Hatten wir schon mal.

„Also, Mephistoles war ein Teufel, mefir ist hebräisch und heißt zerstören.“ Er sieht mich unschuldig an. Gut dass Hermine so klug ist, ich hab ihr immer wieder die Seite von Faust aufgeschlagen, bis sie es kapert hat, was ich will, die anderen Erklärungen lasse ich lieber aus. Stinken tut der Kleine doch wirklich nicht. Aber zerstören, das kann ich mir gut vorstellen. Snape setzt sich gegenüber in den Sessel und betrachtet uns. „Also meint er es böse, wenn er mich so nennt?“, kommt die altkluge Frage. „Ähm nein, ich glaube nicht.“ „Und was glaubst du dann?“ „Mhm, ich denke, dass er sich selbst nicht als den Guten sieht und deswegen seinen schwarzen Kater nach den Teufel benannt hat, außerdem neigt der kleine Kater dazu, ständig etwas zu zerstören.“ Immer aufmerksamer werden die Augen des kleinen Katers, und die von Snape, wie ich mit einem Seitenblick feststelle. Mann, fängt der auch schon so an wie Dumbledore?

Plötzlich hallt lautes Lachen durch den Raum. Snape lacht, und er scheint sich nicht mehr einzubekommen. Halloooo? Was ist hier so lustig? Habe ich nicht deine Gedankengänge vorzüglich verfolgt. Mephisto springt zu seinen Menschen und schmiegt sich an ihn. Sofort wird er gekrault und liebkost. Wenn mir das jemand vor

einem halben Jahr gesagt hätte, gut ich hätte es gewusst, dass Snape auch anders kann.

Also, wenn ich ehrlich bin, ich verstehe es, warum Dumbledore ihm vertraut. Knieselinstinkt. Wenn jemand Katzen so behandelt. Der kann ja nur gut sein. Und er hat gelernt. Den zerstörten Sessel hat er schon entsorgt und dafür einen Kratzbaum gekauft. So was muss ich Hermine auch noch beibringen. Vielleicht sollte ich mich öfter an ihren Sachen vergreifen. Aber sie ist ja noch Schülerin. Wenn sie mal groß und berühmt ist, dann mach ich das.

„So Krummbein, so interessant es auch ist, euch zuzusehen“, schnarrt Snape leise. Kann der eigentlich auch normal reden? Muss das immer so sarkastisch klingen oder bedrohlich? Ich verstehe die Schüler, wenn sie sagen, er ist unheimlich. Manchmal. Er schüttelt seinen Kopf. „Wenn ichs nicht besser wüsste, dann würd ich sagen, ihr redet miteinander.“ Also wirklich, glaubst du, wir wären unterbelichtete Wesen? Wütend fauche ich und stolziere zur Tür raus.

## Katz im Sack

Also mache ich mich auf den Rückweg, nicht ohne nochmals bei Dobby vorbeizuschauen. Stellt euch vor, wer hier ist! Winky, die Elfe von Crouch. Aber sie ist völlig sauer und immer besoffen. Kochsherry, macht die Birne weich, sag ich nur. Dobby ist wie immer, nur ist er besorgt um Winky. Das versteh ich. Sie sollte froh sein, sie bekommt ein Gehalt. Aber nur wenn sie will. Sie will aber nicht. Dabei bemüht sich Dobby so, und auch Dumbledore, er hat die Elfe sofort zu sich geholt, als er das ganze gehört hat. Aber ich vermute, dass sie mehr über ihren Herrn weiß. Besonders über den komischen Mann, der bei der Weltmeisterschaft den riesigen Schädel an den Himmel geknallt hat. Der so nach Crouch senior gerochen hat. Da weiß sie sicher was. Aber sie will ja nicht reden.

Dobby stellt mir eine Schüssel mit Milch hin und erzählt mir von den Vorbereitungen für morgen. Gut er redet, ich höre zu. Was sollte ich auch sonst tun, jetzt bringt er mir noch Fische. Das wär doch nicht nötig gewesen, ich weiß, dass ich abgenommen habe. Aber wirklich, es ist nicht gesundheitsgefährdend. Aber schaden kann es ja nicht, schließlich dauert es noch exakt 6 Stunden 30 Minuten, bis ich wieder etwas bekomme. Genau dann, wenn mein Mensch aufwacht.

Er erzählt auch von dem neuen Lehrer, er ist ihm auch suspekt. Kann ich verstehen, der trinkt ständig aus einem Flachmann. Manchmal bezweifle ich die Zurechnungsfähigkeit von Dumbledore. Obwohl ich ihm mein Fell anvertrauen würde. Aber gut, er wird schon was können. Komisch ist nur eines: warum sich in diesem Fach, keiner der Lehrer länger als ein Jahr hält. Ich laufe wieder den Gang hoch, in den Hufflepuff Zimmern ist es ruhig. Ich habe auch nicht wirklich das Bedürfnis, da reinzuschauen. Komischer Haufen. Mir kommt vor, dass alle, die nirgend wo anders passen, hier landen. Aber sie sind nett und haben immer ein paar Streicheleinheiten für mich übrig. Also laufe ich nichtsahnend den Gang entlang. Dann wird es schwarz um mich.

Als ich wieder was sehe, sitze ich in einem düsteren Raum. Und dagegen ist Snapes Reich ja wirklich harmlos. Trotz der vielen Tiere in den Gläsern. Obwohl die auch schon weniger sind. Ich seh mich verstohlen um. Oh, eine große Nase, strähnige Haare und eine stinkende Katze. Mist!

Filch hat mich. Ich will hier raus. Panik! Maunz, Miau ich will verdammt noch mal hier raus! Hilfe! Hermine, Harry, Ron! Snape! Hagrid! Kavallerie! Artillerie! Zauberstäbe! Flüche! Holt alles was ihr findet! Doch Filch hält mich am Genick wie eine räudige Katze. Hast du überhaupt keinen Anstand? Weißt du nicht, wen du vor dir hast? Respekt für die Kniesel dieser Welt!

Ängstlich sehe ich mich um. Da steht ein großer Schrank, schaut nach Akten aus. Wie krank kann ein Mensch sein? Da hängen Folterinstrumente an der Wand. Bei meinem orangen Fell, braucht der das wirklich? Andere Frage: Hat er sie jemals gebraucht? Die sehen so penibel geputzt aus.

Er setzt mich in einen Korb und hängt ein Vorhängeschloss dran. Also wirklich, glaubst du, das hält mich auf? Ich bin ein Kniesel! Oh Mann, ich sitze fest. Hermine! Ich maunze mir die Seele aus dem Leib, doch kein Erbarmen. Diese unsägliche Mrs. Norris sitzt vor meinem Gefängnis und funkelt mich schadenfroh an. Ich versuche ihr Herz zu erweichen, ich versuche zu drohen, ich beschimpfe sie. Nichts. Gut, ich habe Zeit.

Moment, Filch hat ein Vorhängeschloss benutzt. Squib - also doch. Ichwusste es! Na der passt ja spitze an eine Schule, in der Magie unterrichtet wird. Tolle Voraussetzungen für den Job. Und ich kann Dumbledore nicht mal einen Vorwurf machen. Er hat ihn nicht eingestellt.

Stunde um Stunde verstreicht. Na dann mach ich es mir mal gemütlich. Es tut sich nichts. Filch kommt und geht. Nur diese hässliche Katze sitzt hier. Willst du nicht ein paar Schüler jagen? Hallo, schließlich ist das ja angeblich dein Job. Doch wieder keine Antwort.

Zwei Stunden später, gut nicht so lange. Aber mir kommt es so vor. Immer noch nichts. Beide sind verschwunden. Und ich sitze hier fest! Ich komme nicht raus! So Krummbein, du bist ein Kriesel. Überleg dir was. Mhm, Vorhängeschloss, immer wieder seh ich es an. Wenn der Korb mit Magie verschlossen wäre, dann käme ich raus. Aber so?

Hilfe! Artellerie! Pferde! Thestrale! Schwertkämpfer! Ritter! Hermine! Holt mich raus! Ich will hier weg.  
Hilfe! Mama!

# Kapitel Kelchprobleme und heimliche Reinwerfer

Dankeschön an alle für die Geduld, dass ich Mittwochs nicht gepostet habe!

Und nun das neueste Erlebnis unseres Helden.

An einen ganz lieben Dank an meine Beta! Die mit immenser Geduld, meine ganzen Beistrichfehler ausbessert und mir Tipps gibt, wenn etwas unlogisch ist.

Aber nun viel SPASSSSSSSS!

Euer

Puschelchen

Mein Erlebnis mit Filch hab ich zum Glück überwunden. Dank vieler Streicheleinheiten und viel Sahne. Wer mich befreit hat? Das erratet ihr nie, niemals! Es war spektakulär, aufregend und Nerven aufreibend. Ich habe gelitten und mich tapfer geschlagen. Filch kann mir doch nicht an. Jetzt seid mal nicht ungeduldig, ich sag euch schon, wer mich befreit hat. Es war so, wahnsinnig, ich komme immer noch ins Schwärmen, wenn ich an diese Heldentat denke. Sir Nicolas hörte mein heiseres Miauen und hat Dumbledore alarmiert. Der hat mich befreit. Er höchstpersönlich. Wahnsinn oder? Und Filch hat gehörig eine Standpauke bekommen, aber nicht nur von mir. Die Haustiere von Schülern einsperren, das geht nun mal gar nicht. Der weise Zauberer persönlich hat mich zu Hermine gebracht. Mann, war Ron froh, mich wieder zu sehen. Der hat mich vermisst. Natürlich auch Hermine, die haben mich schon gesucht, nachdem ich nicht zu meiner üblichen Zeit in den Gemeinschaftsraum gekommen bin. Aber keiner konnte ihnen helfen. Aber zum Glück ist ja alles gut ausgegangen. Für mich. Und mit Filch und dieser räudigen Katze habe ich noch eine Rechnung offen. Aber Geduld, Krummbein, Geduld. Die Rache wird sich auszahlen.

Heute ist ein aufregender Tag. Heute sind die anderen Schulen angekommen. Die Jungs von Durmstrang sehen voll finster aus. Und Ron ist völlig aus dem Häuschen. Nein, nicht wegen Viktor Krum. In Beauxbatons ist ein Mädchen dabei, dessen Mutter ganz sicher eine Veela war. Was das ist? Oh, das sind wunderschöne Frauen, aber wir Kriesel sind immun dagegen. Wenn man die sieht, verliebt man sich sofort. Und will keine andere mehr. Ich versteh das nicht ganz, aber was solls. Muss ich ja auch nicht. Auf jeden Fall herrscht große Aufregung. Alleine dass der Quidditch-Star Victor Krum hier in Hogwarts ist. Das ist eine große Überraschung, alle dachten, der wäre viel älter. So kann man sich täuschen. Dumbledore hat einen großen Kelch aufgestellt und mit einer Alterslinie versehen. Mal heimlich spionieren, wer sich da aller dran traut von unseren Leuten. Die Schüler der anderen Schulen haben bereits ihre Zettel reingeworfen.

George und Fred laufen schon den ganzen Tag mit einem meterlangen Bart herum. Stellt euch vor, die dachten, sie könnten Dumbledore überlisten. Ein Trank, der älter macht, äußerlich. Ich dachte eigentlich, sie wären kreativer. Aber gut, wir reden hier von George und Fred, unseren zwei Scherzkeksen. Laut Madam Pomfrey dauert es ein paar Stunden, bis der Gegentrank fertig ist. Also, wenn den Snape braut, dann dauert das länger, der will die beiden doch leiden sehen. Na ja, jetzt sehen sie wirklich alt aus. Ich sitze zwischen Ron und Hermine und lasse mich verwöhnen, aber ich muss gleich los. Meine übliche Runde ziehen. Außerdem will ich wissen, wer da seine Zettel reinwirft. Ich schnurre die beiden nochmals an, streiche um Harrys Beine und bin schon wieder weg.

Runter in die große Halle. Immer vorsichtig um die Ecken schauen, dass Filch nirgends ist. Ich verstecke mich unter dem Lehrertisch, da sieht mich keiner. Und schon kommen die ersten rein. Ihr könnt es ja versuchen, aber ihr seid zu juuuung! Also sitze ich hier und beobachte, wie einer um den anderen im hohen

Bogen davonsegelt. Sogar das Ekel Draco probiert es. Ganz leise und heimlich. War klar, der ist ja zu feige, um sich die Schnürsenkel zusammenzubinden. Könnten ja Schlangen sein. Hauptsache er riskiert immer eine große Klappe. Aber meine Hermine hat ihm schon mal eine Ohrfeige gegeben. Eine ordentliche. Das muss man ihr lassen, einen guten rechten Haken hat das Mädel. Schnell besser verstecken, da kommt dieser neue Lehrer, Moody nennen sie ihn. Der ist unheimlich, der hat ein Auge, das alles sieht. Unsichtbar machen, Krummbein. Er vertreibt ein paar Schüler und betrachtet nachdenklich den Feuerkelch. Was hat der denn vor, er wirft einen Zettel rein. Hey? Du kannst da nicht mitmachen, du bist Lehrer.

Und schon ist er wieder verschwunden. Ob ich Minerva das erzählen soll, dass da ein Lehrer mitmachen möchte? Das geht doch nicht, alt genug wär er, aber hallo, das ist eine Veranstaltung für Schüler und nicht für alte Männer. Also gut, Minerva suchen. Ich laufe aus der Halle wieder raus und sofort zu ihrem Büro. Wenn ich jetzt miaue und maunze bis die Wände wackeln, dann hört sie mich sicher. Verschlafen öffnet sie die Türe undwickelt den Bademantel noch enger um sich. „Minerva, schnell, ich muss dir was erzählen.“, maunze ich. Sie überdreht die Augen und verwandelt sich in eine Katze.

„Es muss aber verdammt wichtig sein, wenn du mich mitten in der Nacht aufweckst.“, seufzt sie genervt und fixiert mich mit ihren grauen Augen. „Ist es.“, schnaufe ich, völlig aufgereggt. „Moody hat einen Zettel reingeworfen.“ „So ein Blödsinn, da musst du dich getäuscht haben.“, faucht sie und weist mich zur Türe raus. Super, das ist ja richtig gut gelaufen. Warum glaubt sie mir nicht? Ich starre ungläubig auf die Türe. Toll, das einzige Lebewesen hier, das mich versteht, weist mich ab.

# Warum immer und Große Flügeltiere

Ron ist ziemlich wütend. Auf Harry. Er glaubt, dass Harry selbst den Zettel in den Feuerkelch geworfen hat und somit der zweite Hogwarts Champion ist. Wenn mir nur einmal jemand zuhören würde. Harry war es nicht. Jetzt sitzt Harry am Fenster des Jungenschlafsaales und schaut traurig raus. Er hat Sirius schon einen Brief geschrieben. Ron ist sauer und versucht, Hermine auf seine Seite zu ziehen. Er redet kein Wort mit Harry.

Umständlich krabbel ich auf Harrys Schoss. „Lass ihn spinnen“, schnurre ich. „Ron kriegt sich schon wieder ein.“ Ich schmuse mit ihm und versuche, ihn zu trösten. Warum immer Harry? Warum muss ausgerechnet ihm immer so was passieren? Zuerst im ersten Jahr der Stein und dieser Quirrel, dann die Kammer und die große Schlange, letztes Jahr die Missverständnisse mit Sirius und heuer dieses bescheuerte Turnier. Bei dem nicht einmal sicher ist, ob er es überleben wird. Warum kann nicht Harry einmal Glück haben? Eine nette Familie haben, nette Freunde, die ihm glauben. „Ich weiß, dass du es nicht warst.“, schnurre ich wieder. „Dieser Moody, der war es. Der hat irgendetwas vor.“ Ich bleibe jetzt bei Harry, der braucht mich. Und wir werden es schaffen, gemeinsam mit Hermine. Die hat doch Köpfchen. Wenn sie nachdenken würde, dann würde sie wissen, dass es Harry nicht war. Ganz einfach.

„Krummbein, zu Hermine.“, faucht Ron, als er den Schlafsaal betritt und ignoriert Harry. Ich fauche Ron kurz an und stelle die Haare auf. Soll ruhig wissen, dass er wieder einmal beweist, dass er ein Idiot ist. Zumindest benimmt er sich momentan so. Ach, er kann mich doch, denk ich mir und sause raus. Zu Hermine will ich auch nicht. Also laufe ich raus, mal gucken, ob ich etwas von den Aufgaben herausfinde.

Ich laufe aus dem Haupttor und stecke meine Nase in die Luft. Mhm, da riecht es eigenartig, kommt aus dem Wald. Schnell mal nachschauen. Ich laufe immer dem Geruch nach. Es ist dunkel hier im Wald, und viele seltsame Tiere laufen hier herum. Manchen möchte ich nicht einmal bei Tag begegnen. Aber die meisten sind harmlos, zumindest wenn man ein Schwätzchen mit ihnen hält.

Ah, da ist Hagrid und der Mann der mit ihm spricht, also den Haaren nach ist das ein Weasley. Und dahinter sind große Gehege. Ich schleiche mich unbemerkt hinzu. Mal schauen, was da drinnen ist.

Große schwarze Augen sehen mich an. „Oh sorry, wollt nicht stören.“ Rückwärts purzle zurück. Doch die großen Augen sehen mich belustigt an. „Ein Kniesel.“, sagt die Stimme polternd. „War noch ein ganz kleines Ding, als ich das letzte Mal einen Kniesel gesehen hab.“ „Ähm, ja das bin ich, Halb-Kniesel genau gesagt. Ich bin Krummbein.“, sage ich vorsichtig. Nur keine falsche Bewegung, das Ding ist riesig und hat immens große Flügel. Aus den Nüstern treten Rauchwolken hervor. „Ich bin Dragonia ich bin ein Ungarischer Hornschwanz. Ich soll hier beim Turnier mitmachen!“, sagt die Drachendame ganz stolz und setzt sich vor mich hin. „Und weißt du schon, um was es geht?“, frage ich vorsichtig. „Ja, ich muss ein Ei bewachen und einer der Champions muss es holen. Weißt du, ursprünglich waren nur drei Drachen eingeteilt, aber nachdem ihr noch einen weiteren Jungen habt, bin ich dazugekommen.“, erklärt sie. Vorsichtig sehe ich mich um: Die anderen Drachen sehen genausowenig ungefährlich aus wie sie. „Und wer ist der gefährlichste von euch?“, vorsichtig setzte ich mich hin. Sie lacht laut auf. „Also mit Drachen kennst du dich nicht aus, oder? Ich bin eindeutig der gefährlichste.“, sie stößt eine Rauchwolke aus, so dass ich zusammenzucke. „Weißt du Kater, die Auslösung ist voll unfair, es steht jetzt schon fest, wer wen bekommt.“ Aha, das sind ja mal interessante Neuigkeiten. „Und wen bekommst du?“, will ich neugierig wissen. „Den kleinsten.“ Harry, ausgerechnet er soll sie bekommen.

„Können wir einen Deal machen?“, frage ich vorsichtig, nicht sicher, was ich einem Drachen anbieten könnte. „Du mit mir?“, fragt sie ungläubig. „Ja, ich mit dir“, meine Stimme klingt fester. „Gut, Kater. Wenn du mich mit Neuigkeiten und Tratsch am laufenden hältst, dann kommen wir ins Geschäft. Ich liebe Klatsch und Tratsch.“ Was? Mehr nicht, denk ich mir. „Gut, das ist das kleinste Problem.“ „Also Kater, um was willst du mich bitten?“ „Lass den Jungen am Leben.“ „Das hätte ich sowieso vor gehabt, aber spielen darf ich mit

ihm, oder?“ „Ja, wenn du ihn am Leben lässt.“, sage ich bestimmt. Ein Rauchwölkchen besiegt unseren Pakt.

Und so beginne ich, ihr zu erzählen, wer mit wem was hat. Welche Stars hier in der Schule sind. Geschichten über die Lehrer. Alles was mir einfällt. Über Sirius' und Harrys Abenteuer. Und es scheint ihr zu gefallen. Zumindest wirkt es so. Hoffentlich hält sie sich an ihr Versprechen und verschont Harry. Also, einen klatschsüchtigen Drachen hab ich noch nie getroffen. Ihr? Also muss ich mich ranhalten und sie laufend mit den Neuigkeiten versorgen.

Warum, bei meinem buschigen Ohren, muss es immer Harry sein? Hat der Junge solche Sachen gepachtet? Kann es nicht einmal ein anderer sein? Ron zum Beispiel, der neidet doch Harry immer alle seine Abenteuer.

## Fliegen und die Ergebnisse

Ron redet immer noch nicht mit Harry, wenigstens ist Hermine so vernünftig und lässt dieses kindische Verhalten. Wenigstens hat Ron ihm den Hinweis gegeben, dass er Hagrid des Nachts folgen muss. Nicht direkt, aber immerhin über zweihundert Ecken. Kindisch, sag ich nur! Jetzt weiß er, womit er es bei der ersten Aufgabe zu tun hat. Nur hat der gute Junge, noch immer keinen Plan. Seit zwei Wochen schiebt er die Entscheidung raus, was er machen will. Diggory hat schon eine Idee.

Ich sitze mit Hermine und Harry in der Bibliothek. Muss ja aufpassen, dass die beiden wirklich etwas tun. Nein, nicht dass die beiden Blödsinn im Kopf hätten. Aber dieser Krum, schlarwenzelt ständig um meine Hermine herum. Trägt ihre Bücher, macht ihr Komplimente. Nein, nicht dassich es ihr nicht vergönnt wäre, einen Partner zu haben. Aber doch nicht den. Der ist doch dumm wie eine Schüssel voll Haferflocken. Und selbst die werden intelligent, wenn eine Fliege darin schwimmt. Auf jeden Fall sitzen wir zum vierten Mal diese Woche hier und morgen ist der erste Teil der Prüfungen. Komm schon, Harry, denk nach. Was kannst du am besten? Soll ich dirs sagen? Mensch, Hermine! Fliegen. Soll ich euch noch mehr Fliegen vor die Nase legen? Ich springe auf und jage einer neuen Fliege nach. Mehr als mit dem Zaunpfahl kann ich doch nicht winken, oder?

Stunden vergehen, die Sonne geht schon langsam unter. Eine kleine, aufgeregte Eule, Pigwideon, klopft ans Fenster. Eines versteh ich nicht: Wenn Ron nicht mit Harry redet, warum lehrt er ihm dann seine Eule? Menschen soll man verstehen. Sirius hat geschrieben. Ich habs gerochen, der Mensch stinkt immer noch wie ein Kamel. Er rät Harry zu etwas einfachen. Ein Kampf wäre zu riskant. Na gut, die nächste Fliege auf das Buch geklatscht. Fliegen, Harry! Fliegen! Noch lauter schreien kann ich nicht. Und Minerva hat gesagt, sie spielt auf keinen Fall den Dolmetscher. Das wäre verboten. Und übrigens, sie glaubt mir immer noch nicht, dass an diesem Moody etwas faul ist. Hab ich ihn doch vor ein paar Tagen dabei erwischt, wie er sich an Snapes Vorratsschrank zu schaffen gemacht hat. Also, wenn da was nicht zum Himmel stinkt. Ich weiß nicht.

Jetzt werfen sie die Fliege wieder auf den Boden. Wie viele soll ich noch bringen? Da unten liegt schon ein großer, schwarzer Haufen toter Fliegen. Die Bibliothekarin hat sicher keine Freude mit uns. Ich fange die nächste und versuche sie leben zu lassen. Gar nicht so einfach, wenn eine Fliege im Maul rumsummt. Grauslich sag ich nur. Ob mir Dobby vielleicht eine Schüssel Sahne als Belohnung holen wird? Als Belohnung sozusagen. Um den Geschmack wegzubekommen. Ich setze mich vor Harry hin und fixiere ihn. Komm schon, Junge, sieh mir in die Augen, ganz tief. Und als er mich ansieht, lasse ich die Fliege frei. „Hermine, das ist es! Ich brauche meinen Besen!“, ruft er begeistert aus. Na endlich. Harry, du bist spitze. Du kapierst so schnell. „Mit dem Accio, muss es klappen“, lacht Hermine und krault mir meine Ohren. Ich weiß, dass ich gut bin. So, meine Arbeit ist getan, jetzt liegt es an Harry, den Zauber zu schaffen. Und wenn nicht, na dann haben wir gegrillten Harry. Obwohl mir Dragonia versprochen hat, nur zu spielen. Aber wir kennen ja Drachen und ihr Feingefühl. Vor allem, wenn es um Eier geht. Da werden sie ganz schön... na ja, Mutterinstinkt würd ich sagen.

Ich laufe aus der Bibliothek raus, runter in die große Halle und raus zur Türe. Ich werde nochmals die Drachendame besuchen und sie an ihr Versprechen erinnern. Man weiß ja nie. Es ist angenehm draußen, eine leichte Brise streicht durch mein Fell. Schön einfach. Und Hagrid sitzt schon wieder mit dieser Lehrerin von der französischen Schule beisammen. Na, wenn die kein Paar werden. Aber sie bestreitet vehement, dass sie von Riesen abstammt. Aber gut, das kann sie meiner Großmutter erzählen, dass es nicht so ist. Dragonia wartet schon. „Und weiß der Junge schon, wie ers macht?“, fragt sie neugierig. „Ja, er wird fliegen, auf seinem Besen. Aber Dragonia, bitte lass ihn am Leben.“, flehe ich sie an. Sie überdreht die Augen. „Wie oft hast du mich das jetzt schon gebeten? Ich will doch nur spielen.“ Diese Drachen, ich weiß, dass ich die letzten Tage oft das gleiche gesagt habe. Also erzähle ich ihr von Hagrid und von Madame Maxime. Ein passendes Pärchen. Wer auch noch gut zusammenpassen würde, wären Minerva und Dumbledore. Irgendwie würde das auch passen. Wir sinnieren noch lange über die Konstellationen, die uns einfallen. Und nur Filch und Snape

bleiben dabei über. Komisch auch, oder?

# Insektenalarm

Mea culpa! Dass ich mich bis jetzt noch nicht mit einem neuen Chap gemeldet hab. Diese Feiertage.

Aber dafür gehts jetzt weiter.

Viel Spaß

Puschl

Also, die Drachengeschichte hat mir ziemlich auf den Magen geschlagen. Mal ehrlich, wenn ihr jeden Tag einem überdimensionalen Flatterdings Neuigkeiten bringen würdet, würde es euch auch nicht gut gehen. Vor allem hab ich von allem, was Flügel hat, in nächster Zeit die Schnauze gestrichen voll. Gut, Dragonia ist schon nett, netter als ihr Ruf! Wenn ich nur daran denke, dass die ganze Auslosung eine abgekartete Geschichte ist, wird mir schlecht. Armer Harry. Aber wenigstens hat er einen Plan. Heute ist der erste Teil des Turniers. Die Champions sind schon alle im Zelt. Ich leiste Harry und Cedric Gesellschaft. Beide Jungen sehen etwas blass um die Nase aus. Kein Wunder, wissen sie doch, was auf sie zukommt. Aber scheinbar, wissen das die anderen auch. Von wegen sportlich faires Verhalten und so. Sieht man ja. Dieser Krum lässt wieder einmal den Hero raushängen, er, der Superstar, dem nichts passieren kann. Ich sag nur, Finger weg von meiner Hermine. Die hat was besseres verdient! Fleur ist noch blasser als an den letzten Tagen, sie sieht aus, als würde sie Bekanntschaft mit ihrem Frühstück machen. Na ja sie sieht so aus, als würde sie sich jeden Moment übergeben. Ja, Drachen sind schon was heftiges, aber ich hab doch Dragonia das Versprechen abgenommen, nur zu spielen! Ich hoffe, sie hält sich daran. Ist nicht das Überleben der Kinder wichtig? Seit ein paar Stunden beobachte ich schon einen hässlichen Käfer, der ständig herumschwirrt. Egal, wo Harry ist: Im Gemeinschaftsraum, im Schlafsaal oder hier im Zelt.

Er riecht komisch. Nach Mensch. Ist dieses hässliche Teil wahrscheinlich auch. Mittlerweile hab ich dank Minerva schon ein gutes Gespür für Animagus-Menschen. Aber bitte, ich bin auch ein Kniesel, wir haben so was sowieso im Blut, alles zu merken, was faul ist im Staate Dänemark. Jetzt läuft dieser Käfer schon wieder rund um Harry. Ich sollte ihn mir mal ansehen. Genauer ansehen. Ich bin ja kurzsichtig. Hab ich nicht gesagt, ich habe genug von Flügeln? Ach egal, ich muss Harry helfen, und dieses Ding hier stört gewaltig.

Also schleiche ich mich an und baue mich hinter dem Käfer auf. Schon komisch, wenn es wirklich ein Käfer wäre, würde er es merken. Aber so stehe ich seelenruhig hier und beobachtet das Teil. Mal anstupsen. Oh, da hat jemand einen Herzinfarkt bekommen. Gut so, dann kann ich es besser transportieren. Ich nehms ins Maul. Iiiigttt! Schmeckt grausam. Ich laufe damit, so weit ich kann. Hauptsache weg von Harry. Dieses Kleingetier zappelt und meckert in meinem Mund. Pech gehabt! Jetzt hab ich dich. Ich setze das Ding mitten im Verbotenen Wald ab und warte, was geschieht. Aber nichts, sollte es ein Mensch sein, hätte es sich verwandeln müssen. Aber nichts. Der Käfer schimpft und meckert und nennt mich allerlei Sachen. Wobei lausiges Fellbündel noch das harmloseste ist. Wenn die Sirius kennen würde, dann würden ihr für mich bessere Namen einfallen. Also ehrlich, recht einfallsreich ist sie nicht.

Hässlicher kleiner Käfer! „Wenn du noch einmal Harry zu nahe kommst, dann fress ich dich!“, fauche ich wütend und zeige meine geschräften Krallen her. Ich lasse meine Muskeln spielen, um noch bedrohlicher zu wirken. „Was willst du eigentlich von ihm?“, „Ich, ich? Ich will ihm nur nahe sein.“, sagt sie leise. „Halt dich fern, oder du lernst mich richtig kennen!“ Das sollte reichen, das nächste Mal werde ich sie zermalmen, entweder mach ich das oder meine Freundin, Dragonia. Damit die Message wirklich ankommt! Ihr wisst ja, ich bin nicht wirklich brutal oder so, ich will nur meine Menschen in Sicherheit wissen. Und dieser Käfer ist bei weitem kein guter Käfer. Die meisten Käfer, die ich kenne, laufen mit ihren Dreckkügelchen herum und

bauen Gänge und Nester. Aber die ist eindeutig zu neugierig. Immer wachsam sein, hat Sirius mir gesagt, gerade in diesen Zeiten! Und das befolg ich! Wo er recht hat, der lausige Köter, da hat er Recht!

Als ich zurückkomme, redet gerade Ludo Bagman auf Harry ein. Falscher Hund der. Nichts gegen Hunde. Aber der hat die Weasley Zwillinge um ihren Einsatz geprellt. Weiß doch jeder, dass der Schulden hat wie ein, na was weiß ich, wer Schulden hat so wie der. Auf jedem Fall sind die Kobolde ziemlich sauer auf ihn. Nur komisch, dass das keiner vom Ministerium mitbekommen hat. Ich sage ja, mehr Kniesel für die Welt. Wenigstens ist Harry so vernünftig und will seine Hilfe nicht. Braver Junge! Weiß, wem er vertrauen kann und wem nicht!

## Ei(n)erlei

Die Drachen sind wieder abgereist, schade eigentlich, ich mochte Dragonia. Sie ist eine lustige Drachendame. Auch wenn sie die Sache mit dem Ei schon ziemlich ernst genommen hat. Aber immerhin hat sie ihr Versprechen gehalten, Harry am Leben zu lassen. Zum Dank habe ich sie nochmals mit dem bestgehüteten Geheimnis von Hogwarts beschenkt. Was das ist? Ganz einfach, dass Filch mit Madame Pince eine Affaire hat. Es hat sie geschüttelt, als ich ihr das erzählt habe. Aber gut, mir würde es auch nicht anders gehen. Leider hatte ich das Vergnügen, die beiden zu erwischen. Wisst ihr, wie lange es dauert, Bilder aus seinem Kopf zu bekommen? Nein, ich schon!

Am Abend nach dem ersten Abschnitt wurde lautstark gefeiert. Wenigstens redet Ron wieder mit Harry. Ihr könnt euch gar nicht vorstellen, wie froh ich darüber bin. Schließlich gehört Ron doch dazu. Nun ja, was soll ich sagen, jetzt hat Harry ein Ei. Ein goldenes Ei und dabei ist doch noch nicht einmal Ostern. Er hat es aufgemacht und es hat erbärmlich geschrien. Schlimm, am Besten ist es, er lässt es zu. Aber geht ja auch nicht. Meine Vermutung ist, dass darin eine Botschaft ist.

Gestern habe ich noch Mephisto besucht, sein Besitzer ist ziemlich wütend. Jemand stiehlt Vorräte aus seinem Schrank. Immer wieder die gleichen, aber er hat noch keinen Verdacht. Verdacht schon, aber in die falsche Richtung. Er beschuldigt meine Hermine, dass sie schon wieder Vielsafttrank braut. So ein Blödsinn, meine Hermine hat mehr damit zu tun, diesen Krum abzuwehren. Der ist ganz schön lästig. Ständig trägt er ihre Bücher und sagt so komische Sachen. Von wegen sie sei so hübsch und so intelligent. Ja klar, kann er ja sagen, hat er ja alles nicht. Wenn er seinen Lehrer nicht hätte, würde er nicht einmal atmen können. Ich sage euch, den mag ich nicht. Wenn sie doch Ron nehmen würde. Der wäre zwar auch nicht wirklich klug, aber er ist nett. Nur weil Krum ein Top-Quidditch-Spieler ist, bildet er sich einen Haufen drauf ein. Und außerdem hat Hermine rausgefunden, dass hier im Schloss Hauselfen arbeiten.

Sie hat einen Verein gegründet BE.ELFE.R um unbedingt die Elfen zu befreien. Wisst ihr, was das Problem ist? Sie wollen sich nicht befreien lassen. Dobby ist für sie eine echte Ausnahme, die anderen wollen alles so lassen, wie es ist. Sie leben gut und glücklich. Brauchen keinen Urlaub und auch kein Geld. Warum auch, sie haben ja alles, was sie brauchen. In dem Punkt muss Hermine noch viel lernen. Sie hat ein großes Herz und versteht nicht, dass manche Elfen ein so ein schönes Leben haben, zumindest aus deren Sicht. Sie sieht viel mehr, wie die Herren sie behandeln. Aber hier in Hogwarts ist das anders. Die Elfen machen das gerne und sie werden gut behandelt. Sogar ein Snape behandelt sie gut. Und ehrlich, er wäre doch der letzte, von dem man es erwarten würde. Wenn er sich Samstags Abends eine Schüssel Schokolade abholt, dann bedankt er sich. Er, der große Snape.

Zum Glück kommt ja jetzt der Weihnachtsball, die Mädchen sind alle schon ziemlich eingespannt mit den Planungen. Was ziehe ich an, welches Kleid, wie die Haare, welches Make up. Und ich muss sagen, manche Mädchen haben einen guten Geschmack. Aber andere, oh bei meinem Schwanz. Schlimm! Bin mal gespannt, was Hermine macht und wer sie fragt. Sie redet nicht wirklich viel darüber. Nicht einmal mit mir. Sollte ich mir jetzt Sorgen machen?

Trotzdem, es bleibt immer noch das Ei! Ich hab in der Küche nachgefragt was man da machen könnte. Aber da kam nur „kochen“. Haha ein goldenes Ei kochen? Manchmal sind die Elfen wirklich dumm. Wir werden schon dahinter kommen. Irgendwie. Komischerweise weicht Minerva mir aus. Seit ich ihr meine Beobachtungen gesagt habe. Frauen, soll sie einer verstehen. Auf der einen Seite will sie immer alles wissen, auf der anderen Seite glaubt sie mir nicht. Und ich dachte immer, sie sei meine Freundin. So kann man sich täuschen. Ich bin mir sicher, dass sie etwas weiß, irgendetwas was mit dem Ei zu tun hat. Ansonsten würde sie mir doch nicht ausweichen, oder?

Wie gesagt, jetzt gilt es, ein Ei zu knacken. Mhm, mal kurz zu Dobby schauen, um mir

Nachdenk-Schlagsahne zu holen. Hilft immer!

# Elfenrecht

Weihnachten kommt immer näher. Aber was juckt es mich? Dass ich dann wieder eine Diät bekomme? Nö danke. Letztes Jahr bekam ich ja auch kurz nach Weihnachten eine verpasst. Dabei bin ich nicht dick, ich bin nur zu kurz geraten. Ich liege ganz gemütlich bei Hermine, die strickt. Winzige Hauben und Pullover. Wusste gar nicht, das Hermine so handwerklich begabt ist. Für wen sie strickt? Für ihre Elfen. Seit sie realisiert hat, dass man Elfen durch Kleidung befreit, ist sie unermüdlich. Socken mit Ringelmuster, Pullover die einfarbig sind, Hauben mit Sternen, Handschuhe, Hosen und Röcke. All diese Dinge liegen rund um sie verstreut. Aber wenn ich ehrlich bin, ist nur das Wollknäuel interessant, es hüpfst so lustig auf und ab.

Sie legt diese „Kleidung“ absichtlich so hin, dass die Elfen sie finden. Könnt ihr euch diese Panik vorstellen? In der Küche! Schlimm sag ich euch! Aber weder die Elfen noch Hermine wollen einlenken. Da können auch Harry und Ron auf sie einreden wie sie wollen. Gerade Ron weiß das am Besten, er stammt ja aus einer Zaubererfamilie. Und Elfen wollen nun mal nicht befreit werden. Sicher es gibt immer Querdenker, aber der Großteil ist zufrieden, so wie es ist. Aber die beiden reden gegen eine Wand. Hab ich schon gesagt, dass Hermine stur ist?

Hüpft, hüpf! Ach wie lustig, das Wollknäuel hüpfst und zwischendurch gibt es noch Zeit für ein paar Streicheleinheiten. Von mir aus könnte Hermine mir was stricken, wenn sie nur nicht aufhören würde, mich zu streicheln. Schön! Schnurr! Reihe hin und Reihe her. Sie macht Mrs. Weasely wirklich Konkurrenz! Fehlen nur noch die Buchstaben, aber ansonsten schon ganz passabel.

Ich angle nach einem dieser Knäuel und spiele damit, ist eine lustige Beschäftigung. So einfach und doch anspruchsvoll. Ich will ja nicht mehr abwickeln. Das ist eine Kunst, die man beherrschen muss. Schön langsam werde ich müde, immer wieder links rechts fallenlassen und aufheben und zählen. Das ist eintönig und das Wetter draußen ist auch nicht besser.

Das Schiff der Durmstrangs hat lustige Eiszapfen auf den Masten und die Kutsche der Ladies dampft vor lauter einheizen. Den Mädels ist ganz schön kalt und sie jammern ständig. Wie wärs mit ein paar anständigen Pullovern? Solche die Hermine strickt? Mich wundert es nicht, dass die Mädchen frieren, in ihren luftigen Kleidern. Da sind die Jungs von Durmstrang schon besser vorbereitet. Dick in Pelze eingehüllt trainieren sie am alten Duellierplatz. Igor Karkaroff nimmt sie ganz schön ran. Nichts mit Samthandschuhen. Gähn! Ich glaube, ich schlafe mal eine Stunde.

„Mäuse, viele viele Mäuse, und die sind so langsam. Ich jage hinterher und sabbere mich schon voll. Mhm die sind lecker, schmecken nach Fisch. Mhm und hier fliegen Schüsseln mit Sahne! Die Sonne bescheint die riesigen Kratzbäume und es duftet nach gebratenem Fleisch. Ich bin im Himmel!“

Erschrocken wache ich auf, etwas stupst mich an. Vorsichtig strecke ich mich und sehe in große, runde, braune Augen. „Wer bist du?“, frage ich verschlafen und strecke mich erneut durch. Hermine hat ihre Stricksachen schon verstaut und schlafst tief in ihre Polster gekuschelt. „Ich bin Hootchie, ich arbeite in der Küche.“, sagt die Hauselfe und wackelt mit ihren großen Ohren. Sie stupst mich wieder an, damit ich ihr folge. „Ich komme im Auftrag der Hauselfen, ihre Herrin soll aufhören mit der Kleidung. Wir wollen das nicht.“, sagt sie ernst und reißt ihre Augen noch weiter auf. Ich sehe mich im Gemeinschaftsraum um, überall liegen die Mützen und Pullover verstreut. Genauso unabsichtlich wie sie Hermine hingelegt hat. Sie war wieder fleißig heute. Das muss man ihr lassen. Sie ist bei allem, was sie macht, mit vollem Herzen dabei. „Kannst du mir bitte Dobby schicken?“, frage ich. „Er ist ein freier Elf. Er kann diese Dinge sicher verschwinden lassen?“ Sie nickt und ist im nächsten Moment verschwunden. Kaum ist sie weg, ist auch schon Dobby da, mit einer Schüssel Sahne.

Hab ich schon gesagt, dass ich Hogwarts liebe? Gemeinsam schaffen wir die Kleidung auf einen Haufen.

Nicht ohne, dass sich Dobby etwas aussucht. Denn der Teewärmer auf seinem Kopf ist nicht gerade das schickste. Und im nächsten Moment hat er es verschwinden lassen. Den ganzen Berg Klamotten. So einfach geht das bei Elfen. Sie brauchen dazu nicht einmal einen Zauberstab! Tolle Wesen, diese Hauselfen. So eifrig und fleißig. Mhm Sahne. Da wartet eine Schüssel Sahne auf mich. Aber vorher muss ich noch die Wolle verstecken, oder besser gesagt verschießen. Das macht Spaß und Dobby beobachtet mich aufmerksam. Nachdem ungefähr drei dutzend Wollknäuel verschossen und verheddert sind, widme ich mich den wirklich wichtigen Dingen im Leben! Sahne!

## Vom Kätzchen zur Katze

Heute ist es so weit! Es ist der Tag des Weihnachtsballs. Bin mal gespannt, was Bälle mit Weihnachten zu tun haben. Eigentlich dachte ich, man spielt damit. Fußball, Tennis, Tischtennis, ja was weiß ich. Aber ich bin lernfähig und lass mich überraschen. Ich bin aus dem Mädchen schlafsaal geflüchtet, weil es zugeht, als hätte man hundertausend Bienen freigelassen. Zuerst hab ich die Jungs besucht, aber auch da gibt es nicht viel Neues. Harry und Ron gehen mit den Zwillingen Parvati und Padma auf den Ball. Beide waren zu feige, um das Mädchen zu fragen, mit dem sie gerne gehen würden. Jaja Ron, da hast du zu lange geschaut. Kannste jetzt nichts mehr machen. Das lustige, jeder denkt, Hermine hat keine Begleitung. Die werden Augen machen! Meine Hermine hat immer die Wahl. Sie ist ja kein hässlicher Buckelbückling. Keineswegs.

Das Rätsel mit dem Ei ist immer noch nicht gelöst. Selbst Cedric weiß nicht, was er damit anfangen soll. Angeblich, hat mir ein Portrait geflüstert, hat ihm jemand einen Tip gegeben. Wer das wohl war? Ich habe da so einen Verdacht. Aber werde abwarten, was weiter geschieht. Ich glaube nicht, dass Cedric das Rätsel so schnell lösen wird, trotzdem drängt die Zeit, nicht mehr lange und dann ist der zweite Abschnitt des Turniers. Dieser blöde Käfer läuft auch schon wieder im Schloss herum und keiner macht etwas. Vielleicht hätte ich dieses Ding wirklich fressen sollen, oder zermalmen, oder was auch immer. Mittlerweile weiß ich wer dahinter steckt. Und sie hängt ständig bei den Slytherins ab. Dieses Mistding.

Nachdem hier im Gemeinschaftsraum auch nichts los ist, werd ich wieder zu meiner Hermine raufgehen. Ich bin gespannt, wie sie aussieht. Sie hat sich ziemlich verändert. Vor allem die Zähne und keiner merkt das. So sehen sie ihre Freunde an. Aber gut, das sind Jungs, die haben andere Dinge im Schädel. Quidditch, Eier die kreischen, Drachen, Besen und Mädchen. Komisch nur, dass sie in Hermine kein Mädchen sehen. Ist das so unter Freunden, dass die beste Freundin auf einmal das Geschlecht verliert? Ich versteh das nicht. Mhm, mal um die Ecke spicken. Hermine ist schon im Badezimmer. Hallooo Mine! Schnurre ich laut und streiche um ihre Beine, die seidenweich sind. Mhm, duftet sie gut. Nach Blumen und Frühling. Sie hat die Haare aufgesteckt und trägt ein leichtes Make up auf. Was die Mädchen nur für einen Aufwand betreiben. Bei den Jungs geht das viel flotter. Anzug an, Umhang um und Haare gekämmt. Gut, das hilft bei Harry auch nicht viel. Ron zum Beispiel würde eher einen Maskenball gewinnen. Er riecht nach Mottenkugeln und alten Menschen. Und diese Rüschen auf seinem Umhang.

Als ich vorhin geflüchtet bin, aus dem Jungenschlafsaal, hat er gerade mit Hilfe von Harry und Neville diese lächerlichen Rüschen abgetrennt. Jetzt sieht der Umhang noch schlimmer aus als vorher und der Haushaltsnähzauber von Neville hat auch nicht viel gebracht. Wird Zeit, dass der arme Junge endlich ordentliche Klamotten bekommt. Mit dem Teil ist es ja peinlich. Ich bin nur froh, dass ich ein Kriesel bin und mich nicht mit solchen Dingen abgeben muss. Mein Fell ist immer perfekt, für jede Situation. Egal ob ich festlich unterwegs bin oder auf Jagd oder beim Faulenzen. Armer Ron, er hat es nicht so leicht. Immer das abgetragene von seinen Verwandten. Aber kuschelig ist der Umhang schon. Na ja gut, ich hätte meine Haare nicht drauf verteilen sollen. Ich gebs ja zu, das war nicht nett. Aber das Teil ist soo kuschelig und weich. Wirklich. Sieht man dem mottenzerfressenen Umhang nicht an.

Hermine zieht gerade ihr Kleid an. Wow, wann hat sie das besorgt. Das sieht toll aus. Hab ich nicht eine tolle Besitzerin? Ich schleiche hinter ihr her. Der Gemeinschaftsraum ist schon leer, die anderen Schüler alle schon in der großen Halle. Sie hat sich Zeit gelassen, um alleine zu sein. Aber keine Angst, ich bin hinter dir. Egal was kommt, ich bin bei dir und werde dich verteidigen. Auch gegen diesen Krum. Bei meinem Schwanz. Warum sie ausgerechnet dem zugesagt hat, ich weiß es nicht. Sie geht gerade die große Treppe hinunter, alle Blicke sind auf sie gerichtet. Selbst dieses Ekelpaket Draco schaut ihr nach, ja so was Schönes hast selbst du noch nicht gesehen. Ich glaube, meine Hermine wird erwachsen. Sie ist kein kleines Kätzchen mehr. Sie ist jetzt eine junge, hübsche Frau.

## Ball der Bälle

Ich übergebe Victor meine Hermine und streiche ihm nochmals um die Beine. Pass mir ja gut auf sie auf und vor allem lass deine bulgarischen Finger von ihr, sonst bekommst du es mit mir zu tun. Bei Großmutters buschigem Schweif, das macht Stimmung. Meine Hermine mit einem reinblutfanatischen Durmstrang auf einem Ball. Und das Beste, er hat sie eingeladen. Die Gesichter der anderen Schüler sind spitze. Vor allem die der Slytherins, die sich immer an Victor rangemacht haben. Wobei ich sagen muss, Ron tut mir schon leid, wie er da so dasteht und ihr mit langem Gesicht nachschaut. Selbst Schuld, kann ich nur sagen, wärst du früher in die Gänge gekommen, dann hätte sie sicher ja gesagt. Ich weiß ja, dass sie dich mag.

Majestätisch geht sie die restlichen Treppenstufen auf Victor zu. Ihr Kleid umschmeichelt ihre Figur und die von Poppy verkleinerten Zähne funkeln im Kerzenlicht. So hatte Draco doch noch seinen Nutzen. Der schiefgegangene Zauber brachte Hermine wunderschöne gleichmäßige Zähne ein. Wo ein Schaden, da ein Nutzen. Sagte meine Großmutter immer. Oh bei Merlins gestreifter Unterwäsche, wenn ich ein Mensch wäre, würde ich sie mir schnappen. Aber ich bin ja ihr Kriesel und deswegen weiß ich, dass wir auf immer verbunden sein werden. Bis dass der Tod uns scheidet. Schon eine krasse Sache oder, aber mit meiner Hermine eine Leichtigkeit.

Sagte ich schon, dass sie hier das schönste Mädchen ist? Nein, sie ist es definitiv. Und das sag ich nicht nur, weil sie mir jeden Tag mein Fell bürstet und mich krault, mir mein Futter vorstellt. Es ist einfach so. An sie kann keiner ran. Die klügste Hexe, die es gibt.

Langsam streiche ich durch die Reihen mit den Tischen. Da haben die Lehrer ganze Arbeit geleistet. Vor allem Flitwick, der immer für die Dekorationen zuständig ist, hat sich wieder übertroffen. Hagrids große Weihnachtsbäume stehen im schönsten Glanz da und strahlen mit den Schneekristallen um die Wette. Die Decke der Halle zieren tausende kleine Sterne. Schön, so schön romantisch. Ich entdecke Minerva und streiche ihr um die Beine. Doch sie streichelt nur kurz meinem Kopf und redet wieder mit Madame Maxime. Auch gut, dann werd ich mal weiterschauen, was hier so los ist.

Neville hat sich zu einem spitzen Tänzer entwickelt, er fordert ein Mädchen nach dem anderen auf. Und das ganz ohne jemanden auf die Zehen zu treten. Die Zwillinge hecken scheinbar etwas aus, sie stehen bei der Bowleschüssel und tun so, als wäre nichts geschehen. Aber ich bin mir ziemlich sicher, dass sie etwas in die Schüssel geschüttet haben. So wie die dreinsehen. In den schummrigen Ecken sitzen Pärchen, die kuscheln und sich küssen. Aber hallo, es ist noch nicht einmal Mitternacht vorbei und schon turteln hier alle. Harry und Ron scheinen sich nicht gerade zu amüsieren. Sie sitzen da und ignorieren ihre Begleitungen. Jungs, seid nicht so. Manchmal bekommt man nicht das, was man möchte. Entweder man steht ein bisschen früher auf oder man kommt halt zu spät. Hermine scheint sich richtig gut zu amüsieren. Auch wenn Victor eher einsilbig ist, aber sie lacht und deutet auf etwas. Hauptsache es geht ihr gut und er kommt ihr nicht zu nahe.

Warum ich Victor nicht mag? Gute Frage. Vielleicht weil er allergisch auf Katzenhaare ist? Ansonsten wär er ja ein netter Junge, redet nicht viel, macht was man ihm sagt, aber halt die Sache mit den Haaren. Soll ich mir jetzt wegen ihm eine Glatze scheren? Ich war schließlich zuerst da und der, den Hermine nimmt, der muss mich auch akzeptieren. Ganz einfach. Das Recht des Älteren.

Snape und Kakaroff haben sich gerade nach draußen verkrümelt. Mal schauen, was die so geheimnisvolles zu bereden haben. Vorsichtig schleiche ich ihnen nach und hole sie im Gang zu den Kerkern wieder ein. Sie reden über eine Rückkehr und dass das Mal wieder deutlicher wird. Über das dunkle Mal der Quidditch Meisterschaft. Der Bulgare ist deutlich beunruhigt, doch Snape ist wie immer, der Eisklotz persönlich. So wirklich interessant scheint das Gespräch nicht zu sein, vor allem, weil sie in Rätseln sprechen. Ich bin ja nur ein Kater, ähm Kriesel. Was soll ich schon verstehen.

Lange sind wir nicht allein geblieben, Harry hat noch ein paar Brocken aufgeschnappt. Aber was noch

wichtiger ist, der neue Lehrer dieser Moody, stand schon viel länger in der einen Ecke. Harry, musst du immer da sein, wo du nicht sein sollst? Schlimm mit dir, das wird noch schrecklich enden. Vor allem, weil dich Snape sowieso schon am Kieker hat. Junge, Junge. Vielleicht bist du ja schlauer als ich geworden, aus den paar Brocken die wir erhascht haben. Ich bleib dir auf jeden Fall auf den Fersen. Meine Kniestelneugierde ist geweckt.

# Erinnerungen

Hallo Ihr Lieben!

Vielen Dank für das lange ausharren! Aber ich hatte etwas Pech mit meinem Computer oder besser gesagt mit dem Internetzugang. Also dass mein Modem noch einmal von einem Blitz getroffen wird, ist in Zukunft mal ausgeschlossen. Ich hoffe, dass ich nächste Woche das neue Gerät bekomme. Trotzdem nochmals einen Dank an alle die geduldig gewartet haben.

Und nun viel Spaß mit dem neuesten Kapitel.

Puschl

---

Heute ist der erste Weihnachtstag. Die Geschenke wurden schon ausgepackt und ein großes Durcheinander herrscht im Gemeinschaftsraum. Die Schüler begutachten jedes Geschenk und testen es. Tassen mit heißem Tee und Schokolade stehen herum. Es wird gelacht, gekichert und über den Ball diskutiert. Ron, Harry und Hermine sitzen in einer Ecke, ganz alleine und unbeobachtet von den anderen. Ich liege auf Hermines Schoß und lasse mich verwöhnen. Einmal von ihr und dann wieder von den anderen. Sie reden über Snape und den Bulgaren. Darüber, dass Harry das dunkle Mal von Snape gesehen hat. Ron braust sofort auf, dass er es immer gewusst hat, dass Snape ein Verräter ist. Aber wenn ich meine Meinung einwerfen darf? Ich glaube das nicht. Dumbledore vertraut ihm. Sonst wär er nicht Lehrer. Hermine ist meiner Meinung. Sie lenkt das Gespräch auf den nächsten Abschnitt des Turniers. Ob Harry schon eine Lösung hat.

„Ich werde mal ein schönes Bad nehmen.“, lacht er und verschwindet mit dem Ei unterm Arm aus den Gemeinschaftsraum. Toll mit dem Ei baden, da kann man es doch auch gleich kochen, oder? Aber er wird schon wissen, was er macht. Hermine holt eine kleine Schachtel hervor, die sie von dem Tierladen bekommen hat, wo sie mich vor über einem Jahr gekauft hat. Die Verkäuferin hat noch einige Dinge gefunden, die in meinem Besitz waren. Besser gesagt, die die ehemaligen Besitzer mit mir zurückgegeben haben. Jetzt wird es spannend. Schließlich war ich so lange im Laden, dass ich mich auch nicht mehr an alles erinnern kann.

Sie kramt ein Foto hervor, darauf ist Arabella Figg, ah meine Züchterin, mit mir und meiner Mutter abgebildet. Damals dachte ich noch, ich habe etwas großes vor in meinem Leben. Meine Mom trichterte mir immer ein, auf meine Wurzeln zu vertrauen. Ich sei ein Halbkriesel. Ich vermisste meine Mom. Sie war so lieb. Aber leider wurde sie von einem Auto erfasst. Von einem Muggel. Warum musste Arabella denn auch in einer Muggelgegend wohnen. Ich versteh das nicht, auch wenn sie ein Squib ist, sie ist doch als Krieselzüchterin hoch angesehen. Ich vermisste meine Mama, wirklich. Hermine kramt weiter in der Schachtel und holt eine Stoffmaus hervor.

Die hatte ich bei meiner ersten Besitzerin. Eine uralte Hexe, Dorothea Tibbon, ich war noch so jung und so verspielt. Ich ahnte nicht, dass ich hier nur kurze Zeit sein würde. Dorothea starb, mit 126 Jahren. Eines Tages wurde sie nicht mehr wach und ihre Kinder wollten mich nicht. Sie war wohl einfach zu alt, um noch ein Haustier zu bekommen. Aber sie war einsam und ich ihr Gefährte. Wir führten stundenlange Gespräche. Ich kam in den Laden, zum ersten Mal. Ah, Hermine holt eine von Motten zerfressene Decke hervor.

Hepzibah Smith, sie war eine schrullige alte Dame, die an den Erbstücken der Familie hing. Diese Decke war von ihrer Ur-Ur-Großmutter, auf der lag ich immer. Sie war eine nette Dame und verwöhnte mich. Sie war eine noble Frau. Mit Dienern, die sie nicht wirklich gut behandelt hat. Aber im Grunde ihres Herzens war sie einsam. Bis eines Tages. Sie wurde vergiftet, weil jemand an ihre Schätze wollte und diese auch bekam. Ich mochte die alte Dame, die viel zu schnell fremden Personen vertraute. Aber ich muss auch sagen, er war sehr schmeichelnd. Charmant, nett, freundlich und höflich. Wie gut er sich verstehen konnte, sah man Jahre danach. Ich kam wieder in den Laden.

Bis ein lustiger, schwarzhaariger Mann kam. Er wollte für seinen Sohn eine Katze, aber keine so Alte. Dabei bin ich für einen Kniesel doch nicht alt, ich bin im besten Alter, wenn man das so sehen will. Seine Frau drängte, beide zu nehmen, denn eine Katze alleine wäre einsam. Also kam ich mit einem kleinen getigerten Kniesel-Mischling zu der Familie des Mannes. Die kleine wurde Cookie genannt und hatte viel Spaß dabei, dem Jungen des Mannes hinterherzujagen. Immer dann, wenn er auf einem Minibesen flog. Doch auch hier war ich nicht lange. Es war eine schöne Zeit, ich passte auf meine Familie auf. Ich liebte es, abends am Bett des Kindes zu wachen und mit Cookie im Körbchen zu schlafen, zu spielen und durch das Haus zu tobten. Aber das Glück währte nicht lange. Es waren schwierige Zeiten, viel Aufregung herrschte. Unser Haus wurde unter einen Fidelius gestellt und verraten. Der dunkle Zauberer war zurück .

Er nimmt gerade ein Bad mit einem Ei. Ich muss in mich reinschmunzeln. Wie klein doch diese Welt ist. Ich war immer mit Harry verbunden und es war sicher kein Zufall, dass Hermine mich aus dem Laden geholt hat. Ich habe Jahre nicht mehr an meine Vergangenheit gedacht und nun, dank dieser kleinen Box, erinner ich mich wieder an alles, an jedes Detail. Aber fragt mich jetzt nicht, wie alt ich wirklich bin. Einen Kater fragt man nicht nach dem Alter! Das gebührt der Respekt. Ich kann nur so viel sagen, ich habe mehr gesehen und erlebt, als so mancher Zauberer. Ich bin an meinen Erfahrungen gereift und gewachsen. Und nun bin ich hier.